Ulm

Westerstetten

fff 10

E 486

Volkstümliche Überlieferungen

der

Gemeinde Westerstetten Ob. Ulm.

v. Jakob Grower
Schulamtskandidat.

W 49

O | 76

383

Zur Kenntniß volkskundlicher Überlieferungen

Gemeinde Kostenblatt, Kr. Ilau.

I. 1

1. Essen u. Trinken

1.) im Allgemeinen.

ad 1.

Das Morgenessen fällt morgens in die Zeit zwischen 5 u. 6 Uhr im Sommer, im Winter 7—7½ Uhr; zu Mittag ist man fast regelmäßig um 12 Uhr. Abendessen: Sommer 8 Uhr Winter 6 Uhr. die Vesperzeit „Brotessen" ist selten üblich. Außer Handwerkern u. Tagelöhner wissen nun gewöhnlich nun nun sämtlich (u. falsch), also um 6 Uhr; Handwerker im Winter ½ 5, im Sommer erst um 6 oder 7 Uhr. Morgen nüchtern nun abends „zu Trinken" (zum Trinken) nit. Nur in der Ernte, ist man Brot" morgens um ½9 Uhr. In der Kost ist man nicht wählerisch: morgens Kartoffeln („Rietzel"*) u. schwarze Brotsuppe, welche geschmalzt sein muß, weniger in warmer Wasser u. Brot. Abends dasselbe, nur anstatt Wasser-Milch u. Schwarzbrot. Die Kostzeit ist sehr beschränkt, in der Ernte kostet man um Mittag etwas gar nicht; man holt einen Krug voll Bier u. ißt dazu Brot u. Käse. Getrunken wird von allen aus u. demselben Krug (die Kinder, die denselben nicht erreichen können, bekommen ein Glas, vielleicht auch einen kleinen Krug). Die Reihenfolge geht der Größe nach, d. h. nach rechts. Beim Essen müssen sich stets 2 mit einem Teller bedienen. Kaffee u. Milch wird gegen eine einzige Schüssel gelöffelt. Man ißt nicht gemischt, sondern alles nebeneinander: Fleisch, Gemüse.

Nach dem Kaffeetrinken heißt man, „voll kauen machen", d. h. vollends die Geschäfte in Küche u. Feld ins reine bringen. (Kauen ist der mundartliche Ausdruck für mürbe sein, besonders wenn einen etwas ärgert; kauenmachen heißt also soviel heißen wie: das verdauenmachen, was einen ärgert, was nicht verdauen, was unnötig ist.) Heißt man, voll kauenmacht," so pflegt im Sommer allen sein Bett auf, obgleich zu dieser Zeit kein Bett fällt.

zu II. 1. B. 13.

zu II. 1. B. 13

* Kiel- und Erdäpfel-Erdäpfel.

zu V. 4. B. 34 35.

Im Winter lässt aber der Landarbeiter nur den „Tiroler Bote" (Zeitung), stellt oder baut, während die Kinder die Schule gleichmässig vom Aufstehen ins Bett müssen (etwa 7 Uhr) Um 8 Uhr erblickt man nur noch in den wenigsten Häusern Licht. Während aber Vater u. Mutter im Bette liegen, hat die männliche Jugend das Privilegium, im „Kunkelhaus" wo einige Mädchen auch ihrer Art sich geistig zu thun. Diese „Kunkelhäuser" (Spinnstuben) sind Lokalitäten u. werden bezahlen, entweder von 2 Besitzenden in einigen Häusern Spinnstuben. Während aber in diesen die Aeltern u. Alten in ihren Bettlichen u. unter sich Sinnen von geldmann Stoff spinnen, wird in jenen die Jugend u. Arbeitskraft in sinnlicher Weise u. leidenschaftlichem Verkehr unterrichtet, allen Sinn für ehrbares Benehmen gänzlich erstickt. Ein Beispiel mag diesen Satz bestätigen: In Laas 2 Mädchen entfernten sich einen Abend, kamen der Schule entlassenen durchaus die nächste Hütte ein, sich einen Rock (Unterrock) bis auf den Knopf von einander ohne die Hände zu stehen und — 1 Tage gar hier." — Das diese „Kunkelhäuser" Unkeuschheit in das Volksleben bringen, dürfte kaum gesagt werden. Manche Familie, die jetzt durch unglücklich ist, hat in ihnen den Grund ihres moralischen u. finanziellen Ruins zu suchen. (Zur Zeit sind es 3 solcher Versammlungsorte der männl. Jugend. Diese von 14—20 Jahren thun sich gewöhnlich zusammen, ebenso Ledersteine, im dritten die Aeltern u. gleichaltrige. An gewissen Tagen wie: Kleppatstag, Kindlmahl, Neujahr, Fastnacht, Fastnacht u. s. w. wird musikirt getanzt, ohne Essen, ohne auffallende Rede — bis in die tiefe Nacht. Es gibt dessen stets Aufsehen u. — Skandal. Ich sah selbst am Aschermittwoch nach Mitternacht, auf der einen Kunkelstube, wo mehr als 60 Personen waren, (eine weitere v. über 100 Pers.) — Dass Gastlichkeitsbriefe folgend, sammeln sich auch die Jungfrauen in „Kunkelstuben", es wird aber nicht mehr gesponnen (nur mit den Zungen), sondern allen Stricke. Und das Gemeinste mehr von einem, zog das einen auf von einem. Nur einige ältere Mädchen können sich von diesen schlimmen Sitten, den guten, alten Sitt nicht trennen.

Das Aufstehen ist nun nicht mehr so frühzeitig, wie früher, im Sommer erhebt man sich um 4 Uhr, im Winter um 6 Uhr.

zu II. 1. B. 13

Zur Zeit der Feste mußten Fenster die Kachelöfen vor 3 Uhr nachmittags sein, jetzt ist bei den Fenster öfen nach 4 Uhr niemand außer Haus. Um 5 Uhr bringt man das Morgenessen, bestehend aus Kaffee u. Brot, Butter u. Honig. z. II. 1. V. 13
bei den braunen schwarzen Brot u. 2 Tassen pro Mann, Butter u. Honig.

2) An Kost- u. Feiertagen haben sie für nur wenige Genüsse ad 2. I. 2
erfunden. St. Niklaus scheint den kleinen Kinder nicht
zu lieben. Nur sein Kunst Besuch erscheint in einigen
Häusern zum großen Schrecken der Kleinen. Dagegen
ist der „Klopfabtag" ein großes Fest derselben. Der
„Klopfabtag" ist die Quelle der 3 Hemdennächte. (das Sprichwort z. II. 5. V. 23
sagt: der Klaus (Niklaus) klopft mit zwar, der Hans (Johann) ist
wüscht (wischt)). Diese Hemdennächte fallen auf den 3 Donnerstag
vor Niklaus u. Johann. Statt am Donnerstag fällt man
aber schon manchmal den „Klopfabtag" am Mittwoch (der Abend
vorher). An diesem Tage, dem Mittwoch kommt der „Klausmann"
(Niklausmann), gefolgt sämtlicher Schulkinder u. um den Klausmann
herum laufen sie von Haus zu Haus. Im Haufen singen sie:
„Gut morge, gi klopfet" (Gut morgen, gib klopfen).
Die erhalten dann von Verwandten eine Lebkuchentafel, von anderen
Nüsse, Obst, Schokoladen etc., worauf sie nun einen „Holtz Holt" z. II. 1. V. 13
wieder ins nächste Haus springen. Wenn der Klausmann günstig ist,
gehen sie auf noch mehr nächstgelegene Orte, wo sie ebenfalls
etwas gutes erhalten können. In der Umgegend
heißt man aber: „Klopfabnächt" oder „Pärk, pärk" (Chemnitz
Pärklein, das man mitnimmt) Von einem Weihnachtsgeschenk
(„Christkindla") wußte man vor 20 Jahren hier noch gar nichts,
heutzutage ist aber man mehr im „großen Lokalen" aber
die Kinder „um de Obst" (Obst), „Nüssla", während jetzt nur
noch mit Vielfachen u. selten Süßigkeiten ganz überschwemmt
wird. Auf d. Feiertag" (Weihnachtsfeiertage) bringt man
„Holtz" (Butterbrot) u. damit sind dieselben abgethan.
Sonst giebt es auf diese Zeit keine besonderen Genüsse. Nur
das Kuchenbacken dort natürlich nie fehlen, doch gewissen
Verbot, doch „Schmaus" (mit 2 Gemeindeältesten besetzend).
Mit dem Essen wird zwar recht viel, besonders bei unseligen
Mahl, allein um 12 Uhr glaubt man oft, eine ganze Kirche
voll der Ort auffüttern. Unter gewaltigem „Fressi Kugeln"
springen die Leute durch die Straßen. Während man sonst

zu Hause alle Verwandte u. alle, die einen begegnen, „ze glückselig, gesund, gutes neues Jahr" wünschen wird jetzt das Wort „frohe Weihnachten" gebräuchlich. Wie schon seit alter Zeit ein geselliges Zusammensein, einen Schmaus gibt das Fest, so auch jetzt. Selbst wenn nur ein Stücklein Braten bringt. Ganz gewisse Backwerke gehören dazu. Einfach und Hoch ist auch das Weihnachtsgebäck, das von Fest zu Fest genießt u. von Weihnachten kaum mehr beschränkt werden kann. Als Wanderung des Gesindes wird heute noch der Stephanstag gefeiert, an dem man Einkäufe (Geschenke) für Mitarbeiter und Freunde in Dunkelheit gelegt. In den Dunkelgassen bringt jedes Gesind am 1. Feiertag einen Halbmetzen Mehl, das man gewissenhaft backen läßt, um es am Stephanstag bei einem Besuche hier zu verzehren — u. um „Gäste" zu haben. Das Backen ist fast gänzlich abgekommen. Nur in den Dunkelgassen wird gebacken, gebrannt (Gebäcke). Ein altherkömmlicher Brauch ist der Fackeltanz (Fackeltanz). Von Weihnachten an tanzen die Schulknaben, voran, zuvor Holz, im Orte und Halte Fackeln auf einen Berg (Kreuzberg) zusammen, damit sie mit Fackeltanz alles um den Platz erhellen. Fackeln, Lampen, Laternen etc. müssen früher die Eltern selber stellen. Um ½ 8 Uhr zieht in einem Zug vom Orte auf zum Festplatz. Jetzt muß sich ein Fackelträger (jedenfalls ein Kind). Auf Ostern kommt der Hase u. legt in die von den Kindern aufgestellten Körbe, Hasennester" seine gefärbten Eier. Das Klauben (Suchen) ist abgekommen. Dagegen erfüllt der Hirtin Ort und Hirtenfestbesuch zu seinen Festen um den umliegenden gelegenen Gemeinden. Vor etwa 50 Jahren selber in der Kirche war Brauch eine Öffnung der Decke (die während des Jahres mit einem Deckel verschlossen war) der von Gläubigen nach Gutdünken vergrößert werden kann, so weit die Decke schwer, weiß farbigen (Osterhasen). An Ostern bäckt man in vielen Häusern „Hasenbrötle" (Hasenbrötchen). Von den früheren Bräuchen an Fastnacht (Fastnachtsberg, Fastnachtsfeuer etc) hat sich bloß der Fastnachtsbrot erhalten.

3ᵉ II. 1 V. 13

3ᵉ II. 1 V. 13

Polnische Volks- u. Kinderbelustigungen gibt es hier nicht mehr. Dagegen lockt die „Kirchmesse" (Jarmi) u. Kokolewskie in Ilow viele Schaulustige. bei dieser Gelegenheit bekommen die Mädchen u. Kinder einen „Maskenraumt," bei Letzteren in Einzelnen besteht.

Als kirchliche Gebräuche sind noch anzuführen: die Lichtmess die Kerzenweihe u. Lichterprozession; am Palmsonntag die Palmenweihe mit anschließender Prozession; Karfreitag: Fastenruhe u. Abstand; Ostern: Weihe der Osterspeisen, Fastenbrechen u. Verabreichungen in bilden bei der Jugend die bereits erwähnten Ranken Eier, sodann Gratulationen in Wald u. Feld (am Ostertag), Besuchungen der Geistlichkeit; bei Ostern und Pfingsten Kirchenbesuch.

3. Sitte u. Brauch im menschlichen Lebenslauf. I. 3 ad 3.

Vom Verlassen („Kurzpulka") weiß man hier wenig die Polen haben keine Verlassen. Nach dem Kindergebet kommen die Kinder von einem Brunnen, welcher Eigentum der Gebärerin ist. 14 Tage nach der Geburt kommen die Frauen (verwandte u. befreundete) zum „Kindbettmachen," wobei die Wöchnerin mit Mann, Vater, Onkel, Pathen u. s. w. beschenkt wird. Die Taufe ist gewöhnlich in den ersten Tagen. Zu Paten werden immer Geschwister der Eltern genommen, man selbe noch da sind, andernfalls noch Verwandte. Der Taufschmaus ist einfach: Bier u. Käse, manchmal Kaffee, auf gleiche Weise wurden auch die „Kindbettmachereien" bewirtet. Die Namen erhalten die ersten Kinder immer von den Paten, den zweiten die Namen der Großeltern bevorzugt. Maria, Anna u. Johann (Jerzy) sind die gebräuchlichsten Namen. Zu dem Taufe wird auf nur ein Name gegeben. Als Doppelnamen: Anna Maria, Maria Magdalena, Johann Georg, Franz Xaverius. Doppelnamen als Rufnamen: Hansjerg, Annamia (Anna Maria), Annekäthe (Anna Katharina). Ungefähr 4 Wochen nach der Geburt findet der erste Gang der Wöchnerin in die Kirche zur „Aufsegnung" statt, wobei sie Kerze und das Kind mitnehmen.

II. 1 V. 13

II. 1 V. 13

Der Leibes- u. Seelsorger hat hier nur allgemeine menschliche
wenige Skizzen. Russland schwankt Erkenntnisung,
äußerste große Intransigenz (gewisse Punkte
aufzugeben), der Zusatz unseres Kirchen u. Fabrik-
wesens, verbunden mit dem materiellen Interesse
heute wirken zusammen u. drängen schlechte Zustände.
Die männliche Jugend giebt zum großen Teil Lehrlings-
arbeiter u. Fabrikarbeiter u. geht in Bureaus in die
Fabrik. Mit 18 oder 19 Jahren ist die weibl. Jugend
meistens der Landarbeit entwöhnt u. wird Dienstmädchen
oder Fabrikarbeiterin. Nach 1 Jahr kehrt sie dann zurück,
mit einem Kind, holt sich dann noch mal eins u.s.f.
Das der eigene Kind die Freiheit der Eltern mitbringt
ist hier sehr nicht Erziehungsschlechter. Geht sie schon auf
3, 4 u. 5 Jahre in 1 Dienstplatz gestellt, ein Glück
unsicherster Platz in einer Sittlichkeitsstatistik (Moralstat.)
Wenn die Mordbrenner einen verwandten Beruf wählt,
so geht diejenige Person, welche einen Brandstiftungsversuch
verübt, „auf die Straße" (neue Verstellung), um
sein zukünftiges Opfer zu besehen. Bei der „Aufstellung"
ist der Verbrecher mit Namen u. Körper geschmückt.
Die Kinder des Dorfes spielen sich eine Art des
Hochzeitszuges u. werden mit Maikäfer beschenkt.
Die Einsetzung ist gewöhnlich Montag, am Dienstag
die Hochzeit, verringert ausnahmsweise am Donnerstag,
letztere am Montag. Als Hochzeitstermine sind
beliebt: Fastnacht, Himmelfahrtstag u. Kirchweih.
Die Braut wird von Verwandten mit der Schürze abgeholt.
Hochzeitsmeister sind hier unbekannt. Am Hochzeitstage
wird der Braut an der Kirche der Kranz gestohlen,
um Effekt zu erzielen, werden statt 3– wie der 5
Kränze gewunden, damit der Zopf bequemer wird. Auf

x Um einer Undeutlichkeit vorzubeugen, wird die schreibische
Rücksicht das „an" mit einem umgekehrten lateinischen
e = z bezeichnet. (singen = singe)

Diese Reise soll aber der Braut allein unternommen werden können, deshalb strömt nun jedesmal das ganze Haus, alle Verwandten u. Freunde mit. Der Brautgang wird mit Musik zur Kirche begleitet. Nach der Trauung ist Gratulation der Verwandten. Die Kirche befindet sich inmitten des Gottesackers. Bei Verlassen der Kirchhofes durch Gottesacker werden die „Hausleute" von den Ministranten außerhalb, die sich darauf vorbereiten, ihre Gaben möglichst mit „großer Gewalt" zu verteilen. Dann geht ganz unmittelbar ins Wirtshaus, aber nur die nächsten, die in die Nähe sind. Ganz Mitteilungen. wobei [illegible] „zu Ehren" wird das Hochzeit „feierlich" gemacht ist. Am zweiten Tage kommen die Verwandten. Die Hochzeit ist 1½ Tage vorbei. Abergläubisch: „Das Haus muß ein bißl leer sein, daß viel Platz Glück." Verlobung u. Absendung von Hochzeitsgaben sind nicht Regel. Abends kommen die Leute auf die Hochzeit, wissen nun das ganze vorbei. Die Brautleute finden ihre Unterkunft im Wirtshaus nur durch Hilfe des Pfarrers d. Lehrers. Auch dort ist „d' Kranzlung" vorbei auf d. Hochzeit u. der Brautleute beteiligt sind.

Die Kinder sind im allgemeinen gesund. Die großen, ihre schlimmste Krankheit ist d' „Wanzelaids". Bei Kindern sind als Krankheiten die üblichen zu nennen: Gelbsucht, rote Ruhr (Masern), Scharlach, Keuchhusten (sog. Krachhusten), blauer Husten u. s. Bei alten Leuten werden die Namen der Krankheiten meistens richtig benutzt. (Früher Fieberkrankheit-Typhus), die Krankheitsfälle leicht schwerer. Die Kinder mit zu nur bei recht großen Krankheiten des Arztes u. meistens zu spät. Man kuriert mit Hausmitteln: warmer Milch, Hustenzucker, Schwitzen bei gewöhnlicher Kälbersuppe etc. Bei Erwachsenen wird nun seine Zuflucht neben den Arzte zum „Doktor" oder zum „Klinik", gegen. Wundendoktor u. Zahnschmerzen. Der zum

IV. 5. F. 23

" " F. 31

sat „an Flecks" Gedenken zu Ehren, ein rundes zu jungen Men. [illegible] verschiedenen Krankheiten, besser wie dafür das (dafür Ehre). beispielsweise bei Rotlauf, Maulseuche, Lungenseuche, Schweine, Gelbsucht, Hitze, Klauenseuche, Fleischvergiftung usgl. Krankheit etc. werden der festesten Volksglauben besteht, dass gegen diese Krankheiten der Arzt machtlos sei. bei Verrenkungen, Blindheit etc. muss man zum Schäfer oder zum Abdecker gehen, der weiss etwas Eingreifendes dagegen, dass man an weissen Fritag oder in einer ungeweihten Kirche versäumen muss etc. etc. u. dergl., aber bloss muss. Wenn der Kranke den Freitag überstanden habe, dann habe er es gewonnen. Der Tod, meldet sich an durch Klopfen, Scharren, durch Pferde etc. besonders gefährlich ist der Tod, Kinds vogl (Totenkäfer), wenn er auf den Missetäterkreuz oder der Kirche sitzt. Menschen sind auch die Farben nicht gefährlich, wenn sie beim Leichenzug Fenster erfahren. Die ganze Verwandtschaft betrauert ½ Jahr, bei den Eltern 1 Jahr, bei kleinen Kindern ¼ Jahr, das weibl. Geschlecht länger als das männliche. Die Leichenrede übernehmen die Verwandten u. d. Einheimischen. Das Leichenbier gibt man die Totengräber einem Verstorbenen der Verwandtschaft mit ins Grab und dem Sarg. Wenn der Verstorbene die Augen offen habe, so starbe bald wieder jemand im Hause oder in der Verwandtschaft. Nach dem Begräbniss findet der Leichentrunk statt – im Wirtshaus, bei gehobenen Mittelstand im Hause. früher war auch am Beerdigungstage ein Leichentrunk – wie man erzählt, gegen mit Erquickung und Erfrischung. Früher hatte man auf ein Wirtshaus vor dem Leichentrunk für das Verstorbene. ebenso in der Kirche (Fenster im Haus d. Verst.) täglich einen Rosenkranz bis zum Siebenten, gegen am Beerdigungstage, wo die Kinder einen früher bekamen. (Die äußeren kirchlichen Gebräuche)

I. 4

ad 4.

4. Haus- u. Feldwirtschaft.

„Ist gar nun, wie früher, alles gerade Land etc." Sitte mehr, von all den eigenartigen, oft sinnvollen Bräuchen früherer Zeit noch etwas

kann wer abwes. Die schönsten Bäume zeitigte das Jahr 1868; unsere irgendeine Zeit hat sie verdrängt.

Zu den Bäumen finden wir über den Namen die Namen K + M + B verzeichnet. Fast in jeder Reihe ist „2 Bruch" (Reihe), auf der sich am Rand die Kinder Emilie u. alten Leute in „Mittagsschlafen" verschlafen. Im Fall wird ein Falzgang u. Abschlag vorbereitet. Beim Pflügen wirft man die Furchen immer vom Rand. Während des Pflügens (Pflügzeit) werden die Felder mit Wasser bespannt. Auch ist es Brauch, am Sonntag mitunter auf die Acker Wasser zu tragen. Beim Gar- u. Frühstücken muß derjenige Kasper, der „2 Mal" einfiebt = unterschlägt, ein Maß Bier bezahlen muß. Gemeinschaft ist gar viel aufgegangen. Früh wird außer Betracht alles gemäht. Wenn man „abgeschnitten" (abgemäht) hat, wird der „Pfalzschuh" gefallen durch eine andere Abendmusik. Sonntags wird Kirchlich gefeiert, am Montag Früh Feier für Gasselbschädigte. Gedroschen wird heute fast alles mit der Dampfdreschmaschine, die vor ihrer Heimreise bekränzt wird. Mit dem „Kasten" ist auch die Flegelarbeit abgegangen. Vor (früher) zuletzt mit dem Flegel Geschlagen (abzuhauen den letzten Halm abschlug) war der letzte „d' Mergel" u. mußte „an Hon" hier gelassen. Um die Abstämmung besser zu machen, muß man am Pflugschar band beim „Bradlaid" den Baum mit einem Kreuzstand binden. Was sich am Früchten an Kirschmeisenweg auf den Bäumen befindet, wird von der Schuljugend als Gemeingut betrachtet; sie sollen „Gadlesfleder". Überreste auf dem Feld lassen, d' Vorleit" auf. Der letzte war ein großer Dienst an solchen Leuten wie dem Oberland. Auf der Kirchmeuden der Unterländer „Strattait" Kasper u. Bürstschneider mit ihren Knechten u. Kasschmeidle sah vollständig verschwärt.

Da die Flachsbau bis auf einzelne Ausnahmen aufgehört hat, so sind auch die sich darum knüpfenden Gebräuche verschwunden. Das Flachsbrechen wird, liest genannt.

K = Kaspar
M = Melchior
B = Balthasar

Fl. d. 12

18.

Der gestorbene Hund wird von den „Lolls" (Bagdale) mittels des „Kissalstockes", einer in der Nase befestigten, mit eisernen Reifen versehenen Stange, bisweil. Gewicht wird „d'Rëzaref" auf einer Kette (oder Lederriemen) gespannt u. später wieder zusammengezogen „gerefft". Für neue der Operation am Hinterdarm gar nicht mangelnden will, dürfe man im Lastbesen. Die Nase hat einen Sitz. Das Hirn selbst wurde schnell fleißig bekriechen, selbst wie der mütterliche Fuchs. Das Gedächtnis war stark ausgeprägt; eine Katze z. B. täglich: „zwei „Weiberzeuge" oder 8 „Hasenzeuge", Rind. Besser nicht ins Lokk.

Erkennt ein Kind Kind, so wendet man zuerst Gemeinheit an: Hau, Klopfungen etc. u. rüft einen im Orte ansässigen Kissalkundigen. Ist man zum Glauben gezwungen, so setzt alles eine Ehre darein (selbst im eigenen Interesse), den Verstorbenen fleißig abzuwaschen. Oft ist auch „a Hüe" im Kral; dann muß man schnellst zum „Ks" gehen. Der Kral- u. Klumpfuß, sei es vorher nie gesehen" u. ist daran die betreff. Verordnungen äußerst misstrauisch. Dafür kennen aber jetzt wenigstens Hacken.

Wetterregeln: Wie die 12 Tage um Weihnachten, so die folgenden zwölf Monate — Grüne Weihnachten, weiße Ostern — Wenn am Karfreitag regnet, „bettet d' ganze Jahr kein Regen (nicht verbindlich) — Sonnenschein u. Weißwerden bringen sicher Regen — Morgenrot „gibt a Dreckat Reinsdreck" — Wenn Tauben baden, Regen Gras fressen, die Kühe stinken, der Hund an Wärme zu viel ist, besonders wenn Ungeziefer zu „Gast" kommt sicher Regen — Wenn vor 12 Uhr ein Wetter kommt, kommen noch mehr — Alle 5 erste Wetter sind gegen die meisten sie — Die Wetter die über Gerardt (Feldkirch 710) kommen, sind besonders „heiß." Je länger der Regen fällt, umso nicht gut Wetter — Wie Wetter über Schesaplana geht (Feldkirch), so geht sicherlich sein — Andreas (30. Nov.) bringt den Winter gewiß —

Gr. I. 26 W
Zu II. 5. I. 23

Z. II. 5 I. 23

Brauereigasse: Lichtmess, bei Tag 1 fl — Man zu 40 Kitzen (20. März) geschiert, geschiert mit 40 Kitzen. Wenn d'Gäns von der Fechsnat Drätage Füss weibringt, gerett (gerettet) d'Bürg. — Wenn an Obsen regnt, fellt vom Klintersch 1/3, wenn an Chingsen regnt, ist 1/3 von der Herbstersch 1/3 hin — Vor Kilwen eine Ruba (Raiffe), mehr Kilwen eine Rublein — Kilwen ist der weiss Rusbaum. — Gibs ist der Riedfal- lenen (9. Mai Rüschart). — Kartoffeln soll man nicht im Wassermon stecken. — Wenn Hund geschlossli- Wenn an Katar u. Laub regnat, so regnat ab Mäuse. Wie der Felder blüht, so kennt die Frucht (Zeit) — Regnat von Aprik (1. Apr), so muss der Bauer einen Hund kaufen (zur Zeit), ist's gut Wetter, der so einen verkaufen will. Nebel Mary (6. Apr) fält den ersten Regen, Mayen Gebürs fält fut — Frauenzimmers Chue fallen, Gelänks — ab. Wenn Vieh u. Leute Gesundheit geschwind Winter fut

IV. 5 p. 23

I. 5. ad. 5.

5. Handwerk.

Von ländlichen Handwerken sollen: Schmied, Schlosser, Rebenmacher u. Wagner. Im Hause arbeiten nur noch die Weibsleuten, wenn sie Hanf oder Flachs u. Wolle. Hanfen, Leinen u. Hanfspinnen (Haushalt) wird nur noch von jenen Personen, die Hanf bauen. Alles Einsammeln Bereiten verstehen jedermann selbst in der Ökonomie in Bauern, die Leinen werden dann Bund gespinnen. Garn und Wollspinnen stellen man selbst her. Die Bauern, die jährlich zum Verkaufen ein Rind mästen, lassen, lassen die Haut für sich selbst gerben u. füllen dem Schuhmacher im Land Vergünstigen bei den Bauern erhalten den Kuhkalb.

I. 6

6. Kauf- u. Vermählungsbräuche

Bei Kaufhandlungen hat sich das Faustgeben in den Vordergrund gedrängt. Eine Kaufhandlung ist nur gültig: Wenn auf meinem Fixantum ist, gehört mein. Bei grossen Käufen u. Verkäufen gilt der Handschlag (Acker, Haus), bei Holzverkauf das blosse Wort, bei Viehverkauf das Verrufgeld. Grössere Käufe werden im Wirtshaus benacht die Kosten werden meistens geteilt, wenn keine Handel

F. S. 26

12.

nicht wunderbar aufgenommen wurde. Im Winter ist Hasenjagd Regel. Besonders ist man auf sie „Jückerung" (Jückerei) üblich — bei Märchen: 1 Paar Hüte, Rock, 1 Paar Schuhe, „Wirts- u. Markt-Klamottkleidung", Pistolentasche 1 M, 1 Paar Handschuhe; sonstige dazu nötig: 1 Büchse, Flasche, 1 Paar Hirschfänger (eine Art Schnürstiefel). „Jückerung" bei Kindern: 3 Hemden, 2 Hosen, wöchentlich 1 M Sackgeld, sonstige dazu: 3 Kleider Zweikleid. Schmutzwäsche alles „Flicken" (auch Flecken) jetzt ist alles „abgeschafft". Sogar die weiblichen Angehörigen haben sonnabends an Putzen Sackgeld — Bauchgeschäft muß (auch bei Kindern) extra bezahlt werden mit 1 M. Schwimmschule findet in der Regel nur auf Lichtungsplatz. Eine solche Basis ist der Kübling: 500 Büchsen (kleine Wallen) 2 Raum Holz, Kartoffeln und Gemüse, 6 Pf. „Klauben" (Hafer (Weizen, Gerste oder Roggen), 2 Säcke Korn, 1 Sack Kartoffeln, Schmalz 12–15 M, 100 Paar 15 M Fleisch, wöchentl. ½ M Butter, tägl. ½ l süße Milch etc. „Was alt Schreibe schreibt, das kriegt nes nalt." Der Hof wird unter der Aufsicht. Sie beginnt sofort mit 2–500 M. Solange die Hofmeister unterrichtet sind, „mußt" man sie ins Haus.

Die Grenzsteine („Markesteer") werden jährlich (im Herbst) im Winterfeld" umgeschritten (Umgang). Ist ein neuer Marksteine nötig, so haben sie die Grenzarbeiten zu bezahlen (à 10 Pf.). Wird er mit Gewalt entfernt, so hat man sie ganz zu zahlen. Das Feld ist 3-Felder: Winter-Sommer- u. Brachfeld, wovon jeder Besitzer zu stellen hat. Die Grenze bilden entweder Weg oder Wald. Wenn der 3 Höfen ist einer der größte u. kann der „Kübelaufhof" genannt werden, weil jeder für seinen Hofbesitz in den 2 andern äußerlich, also genießt hat. Der Marktplatz liegt unter Grenzsteine auf dem. Mit einigen Häusern befindet sich für selbst ein Fürstenpazin (Hünder), so daß nur wenig noch in die Höfen kommt. Auf das Totenfeld wird Alles ist längst eingegangen. All alte Einfällen sind zu erzählen: „D'Franzosenweisla", daß dem einst franz. Soldaten begraben worden sein sollen — „Franzosenstein" Alt. Sage das Dunkelsteine — „D'Flörweisla", daß auf dem 30jährigen Kriege

zu I. 4 S. 9

3

daselbe um einen Herr (wie es damals die Maurer auf den Lehrlingsstand bringen) ist einem Lieb Bart verkauft worden sein soll, so erzählt man sich. — Bei der Kirchweihfeier hat der Franzosen der Diözese Würzburg beziffert mit 1 — —. Auf dem Gebäude von Franzberg Russaldau steht die Inschrift, gesetzt im Jahr 1871. Darüber ein Wappenstein mit Herzschrift. Als Hinweis kann der „Burgarsaldäle" bezeichnet werden, da die Ruine der Schloss der Herren von Wasserstallen enthält. Von diesen Wasserstallern der hiesigen Gemeinde stammt noch viele Sage u. Erzählungen. Es existiert heute noch ein Weg zum Burghof (der Ruine gegenüber) 2 Wiesen, die nur von den 2 Besitzern der Burghofmühle benutzt werden können. Es sind die „Ebenwiesen" (v. Wiedenwerk). Auch die „Burgwaldäle" (66 Bäume, 19 Morgen) dürfen gewiss* auch Gemeindewald der Zeit der „Wasserstaller" schon bestanden sein. Der „Burgwald" ist ein Teil von dem nächstgelegenen Waldgebiet von den Herren Hammer. Ein gutes „Buch" wird heute und circa 100 M verkauft (z.B. bei einem Baukauf). Jeder, der ein „Gemeinde" hat, bekommt jährlich Brennholz, dasselbe wird oft für 40–50 M verkauft kann. Der Herrenwald oder „Aulumm" (heute der „Burgenwäldchen, das Aulhaus") selbst seit jenen Zeiten der unsere Knecht, den besten „Holzteil" jährlich zugeschrieben.

II. Nahrung, Kleidung, Wohnung & Geräte.

II. 1.

1. Nahrung.

Über dieselbe wurde in der Hauptsache schon bei I. Ziffer 1 & 2 geschrieben. Die tägl. Speise ist morgens u. abends Schmarrn bestehend mit Kartoffeln, dazu am Morgen Kaffee, abends Milch. Die regelmäßige Speise am Freitag „Platz" (Knöpfle) oder „Nocke-" bzw. „Kartoffelnudeln", sogen Kaffee. Am Samstag Mittag Kaffee. Sonntags Nudel oder Fleisch. Sonst während der Woche: „Knöpfle", „gefüllte Nudeln", „Durcheinander" (Hirsebrei), „Schupfnudeln", „Schwarze-Brot-Kartoffeln", „Kartoffelbrei" oder „Kartoffelbrei" etc. Dann „Schnitz" (Kraut, Gemüse) mit Kaffee u. Bier. Nur mit Schwarzbrot auf. Besser Speisen sind: „Klöße" u. „Spätzle" (Eierknöpfle in Schmalz gebraten u. Fleischbrühe aufgekocht).

F. D. I. 2. 3

4. 5. 6. 19

II.

Auf Kirchweih u. Weihnachten backt man Hutzelbrot. Auf jeder der „Asselts" (Hasinde) bakemt „zu Hülls" (Eule). An festen Tagen gibt's gewöhnlich Fleisch, am Hochzeit am Freitag, vielleicht an Festen „Hölleräusslo". Wie man „Fisch fressa" muß, gibt's dann besseres Essen (Fleisch): Forelle, „Hechsins" „Hetzgumpfs" etc.

2. Kleidung.

II. 2

Eine einheitliche Tracht gibt es hier (auch bei allen Leuten) nicht. Die alte Bauernkracht („Bauhöfs", weites Kniehose, Schnallenschuhe, Lederhose mit einer Reihe blanker Knöpfe u. Hosenträger, kommt Hand u. weiter Rock trägt nur noch eine einzige Person (Bauer). Die Männer tragen heute Arbeitshosen, Kittel oder Joppe u. blaue Arbeitsjacken aus Tuch. Kopfbedeckung: Kappe oder Hut. Bauern dunkle Kordhose. Die Kommunionhemden sind abgekommen; alles trägt „gestreifte". Bauernknechte (auch Bauern) tragen „a blaues Hemad" (lange blaue Bluse). Arbeitsmänner u. besonders auch „Hirte" tragen „a Bluse" (kurze braune oder blaue weiße oder gelb gestreifte, gutgefaltete Bluse). Im Winter tragen die Männer am Werktag „Felder"-Hosen blau-leinene Übergiehser und Sonntag Tuch. Kopfbedeckung: Im Winter „Pelzhut". Die feinste Festkleidung besteht in Frack („Gehrockmantel") u. Zylinderhut. Kleidsamer zu beschreiben ist die Kleidung der Hochzeitsgesellschaft, weil eigentlich kaum Neues hervortritt. Die alte festliche Kleidung Rock, Weste und Hut, Kragen mit Pelz (ein wertvolles Fell aus Sterben), über die Schulter ein buntes, fünfeckiges Tuch mit Gold- oder Silberborten u. auf dem Kopfe, a Hundsfud" (hoher Zylinder — ein Stiefel rund. Die jetzige weiße kurze Kleider u. ein „Haubchen", am ärmerlichen Bauernhaus nur ein schwarz- oder weißwollenes Tuch, Kleid u. Kamisol Rock. Die Mädchen „a zipfets" Kleid u. Kniekenrock. Kopfbedeckung im Winter: Pelzhaube, im Winter Pelzhut. Der frühere „Schleier" ist bei Braut u. Frau eine seidene (goldene) Spitzenhaube, jüngst Myrtenkranz (wird neuerdings an Hochzeiten getragen). Bei den ledigen Mädchen ist die Kleidung heller, bunt; die Mode abwechselnd. Als Hochzeitsschmuck war in alter Zeit ein Rosmarinstengel gebräuchlich, jetzt

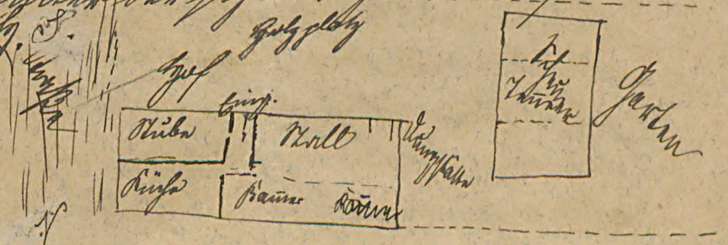
künstliche Kröten. Auf dem Altar war auf einem Teller eine Zitrone, in der ein Rosmarin steckte. Auferstehungs-O.

3. Wohnung u. Geräte.

II. 3

Die Bauordnung weist gegen Süden. Beim Eintritt in die Wohnung gelangt man durch den Gang selbst durch das Haus. Eine Stube sind geschmückt mit allerlei Geräten (Tisch, Bank, Kasten etc.). Gleich vorne ist der Aufgang z. d. Kühlraum. Hinter liegen die „Kuhs u. d. Pferdeställe" einander gegenüber, so daß Kuh u. Kuh selbst derselben (Vorder-) Seite sind. Der übrige Teil füllen wohl 1 oder 2 Räume aus, die niederen Häuser „d' Pfistubla". Abseits der Wohnstube befindet sich „d. wüst Kämer", die Vorratskammer für die Stall. In 2 stockigen Häusern (in der Mundart) ist über der Küche „d' Pfistubla" u. das darüberliegende „Kuhsala". Diese Räume, durch welche das Kamin steigt, heißt „Kinderkämer;" in ihr wird „d' Pfister" u. allerlei Gerümpel aufbewahrt. Über dem Vall u. der Küche (in 1 stock. H.) befinden die Kinder u. das Gesinde. In jedem Haus findet man „d Pfeckämer," in der „d Pfeckelgeist" (Brau u. Dörfern) aufbewahrt wird. Die Truhe wird auf der unteren Stube (in 2 stockigen Häusern) aufbewahrt; in 1 stock. H. liegt der Schlafraum im oberen Teil des Wohnhauses. (In einstockigen Häuser werden sie die benützt, die nur ein einziges Zimmerwerk (Erdgeschoss) mit aufgeschlagenen Dachstuhl haben). Die Keller (denen ab im Unterdorf das Trinkwasser manchen keine gibt) liegen immer unter der Stube. Der Eingang durch eine Falltüre erschlossen, befindet sich im Hausgang. Die Teilung der Häuser ist so durchgeführt (wenigstens in der Mehrzahl) der Vorderteil der Kuhs zugekehrt ist, der Eingang sich also im Hofe befindet. Der Hofraum ist, der Straße zu, umzäunt. Dem Giebel des Hinterhauses gegenüber steht der überall gebräuchliche Stall, hinter der sich der Garten befindet.

Zeichnung folgt.



In der Küche befindet sich neben der Tür der Waschstein, in dem sich im Herbst der Brunnen erbrennen wird. Bei den Häusern ist das Fabrikwerk sichtbar, während die Häuser einfarbig angestrichen sind. Vorsteher sind gerade nicht mehr viele vorhanden u. nehmen immer mehr ab. Hausgeräte sind unbekannt. Dieselben sind manche Häuser mit Bildern (Wandgemälde) u. Karten versehen.

In jeder Küche findet man einen Milchkasten oder Milchständer u. eine Kritsche (auf Bauernart). An der Wand der Ess- u. Wohnstube sieht sich „die Bank" hin, in der Ecke gebildeten sieht steht der Tisch. Gegenüber der „Ofen" (Kritsche) u. dem Ofen hat der „Hausvaterstuhl" seinen Platz. Hinter dem Ofen befindet sich ein Behälter. Dem umgibt den Ofen „Ofenbrecht" mit Klappe u. Türen versehen. Die Öfen sind altertümlich mit einem Gesims umgeben auf dem die Gäste Platz nehmen können. Hinters wird das Holz im Ofen gebrannt. In der Küche wird der Rauch durch einen Rauchfang verdrängt. Neben dem Herd befindet sich in jeder Küche ein großer Waschkessel. Geschlafen wird unbekannt. Die Gefäße sind mit Messingbeschlägen versehen, bei Pferden die Zäume (Kleidung). Die Pferdegeschirre sind noch die Pferde mit „Kummet" (erster Gebrauch), Messingketten u. Ledergurten. Die Häuser Gefährten dürfen hinten gehören u. Kettenstrang (Zugkette).

Neben soll durch Waschstellen eine Räucherung (oder durch anderes) gepflegt haben. In „Hausflur" Flur muß manche die Türen eines Räucherstalls entdeckt zu haben

III. Glaube & Sage

1. Gebräuche

III. 1.

Der Glaube davon darf sich all erstreckt haben werden. In der „Felde" (Kartoffeln) soll früher der Aberglaube vorherrschen sein. Der Kartoffel (Acker u. Kartoffel, das zum alten Volks führte) war der Sitz des „Kartoffelgeistes" der dem Wasserstein Ernteerzeugnisse verpflanzte u. Krankheiten gemacht sei. Derselbe sehen mit seiner Haare

von den Eisen schmilzt. Häufig in den verschiedenen Essenzen fällt der nicht gesäuert sein. Wenn man einen Teig auf den mit Fett übergossenen Platz ausrollt drückt ab Dampf. Wenn etwas rollt man den Teig auf dem Backbrett, oder vermittelst den feingeschnittenen Weinstock spalten — aber die Furcht lässt es nicht zu. Wenn vermutlich nämlich nehmen Abstimmung auf viel Geld dann, dann die Formen sollen so rund gemacht sein, dass zwischen Formen mit spitzen Enden Zwischen bleiben. Wenn eine arme Person um Geld verlegen gegangen ist, sind Würste sie so schnell ab). Wenn Eier gegen mir Löcher um, die Luft einen Durchgang.

Im Backe kann Pfefferkuchen gut sein. Wenn man Zeitungspapier „d' Blätter" in im Backe glätten, weniger Butterschrift (im Wirtshaus Gänse d. Futter, die nicht auf Gänse gehen). Schmutz Butter fasse nicht zu gross Formen.

Kommt nun dann d' Teig etc, so wissen alle Mutter allerlei Dinge, die die Kinder wissen. Wenn man mit dem Ausstechen rollt, dann muss man Acht 12 Uhr in einen Kreuzung stehen. Wer in den Fensterkreuz um 12–1 in den Hof sieht, der sieht die Zukunft des nächsten Jahres. Wirft man Salz um, sieht Freund. Kommt die Katze über Ofen, kommt Besuch. Einige „spuckt über das" andere kümmern wieder um andere Erscheinungen. Geschnittene Fell am Herzfeld (es stirbt dann jemand); ebenso, wenn unter d' Wandlung draussen singen gespielt; oder wenn einem ein einer Geschichte kommt) etc. Ganz schlimm sind „d' Hexen". Entweder sind sie im Fall oder kommen die Kinder die Nase, die Bauernhöfe sterben, mit flatternden Haaren u Kleidern u. einen Kind sieht, dass einem ganz drückt u. man fast einen Schrecken kann. Wenn man den neuen Besen wird, oder wenn man recht fleissig dann gehen sie. Auch „d' Vöckerle" kommt „in Nest" lässt einem Tod in den Spiegel schauen, wenn man die Tage passt.

Regen über Pflanzen regierenden Kinder. Kommt Regen bringen Unglück. Fallen Verwandtschaften, oder Sonne sich die Farbe putzen u. es wird gute Wetter. Die Bienen entfliegen, wenn sie einen Sturm. Die roten Wetter sind den Tagen günstig. Wenn „d Regenbogen" (Regenbogenstück)

* Dann geben die Kinder fast keinen Mehl mehr, wollen nicht mehr essen etc.

III. 5.

f. 1. 18

dem Spinalisk dem rechnets nach 3. Tag. Die Karpathenzigeuner nennen das Fieberfieber. Aber „o fodlayo" Zigeunerzigeunerfieberfieber findet bekannt Glück ins Grab. Das Wort („Mäs") spricht kalt. Für verschiedene Dinge kann man nur „Dö," man verbindet. Ein Haar soll man nur schneiden lassen, man an äußeren Glücksmittel sind die Schamlos (wenn sie rund oder ins Haar beißt — der Blitz kann das nicht einschlagen) u. „s'lisb Haarpatschuzla" (man an einem Haarkreis). Sie über den Weg springender Hase bedeutet Unglück, ebenso wenn man den Morgen zuerst „das Reibbild" begegnet etc.

Über Entstehung von Erdbeben etc erzählt man verschiedene Mär. Die Wallachen u. Szeklerinnen, die Hundeschmiede, seien die ersten Häuser hier gewesen. Selbst über den Untergang der „Titanic" weiß die Zigeuner nichts. Dagegen knüpft sich an die Überschwemmung eine Sage. Die Zigeuner sollen Soldaten (Ackerzigeuner oder Schmiede?) den Plan gestohlen haben, die Wasser zu plündern. Der dankbare Besitzer soll ein großes Wettrennen auf die Fürbitte der Heil. Wasser gestaltet u. in der großen Bedrängnis zu ihnen gehalten haben. Die seien die Wasser plötzlich alle trüb u. dienstbereit, seien u. die Wasser sei so verschont geblieben. Eine andere Sage lässt den Raum folgendermaßen sein: Es sei ein Zauberhof gewesen, der geplündert wurde u. worauf die Wasser umgebracht wurde.

— da die Wasser einen Schatz (Fürsten) u. an einem Platz sind, wo man, na Fisch u. na Fisch", so kann die Wasser auch diesen Raum haben.

Manchmal Erklärungen knüpfen sich an die Flüsse u. Entstehung dieser Gewässer. Die Schmiede hatten die Enten in die Donau getrieben, sie waren davon fortgeschwommen u. hatten sie den Fischen u. Wasserpflanzen zugetrieben, wo sie dann ungeheuerliche Ernten, sonst so in Norden Mangel gelitten haben, denn sind die Enten im Herbst verschwunden; denn die Frauen hatten in ihrer Zerstreutheit gegen die Wasser mit

Ungarn Kriegsjahr. 1917–19 die Hungerjahre.
Kartoffeln Hafer und Gerste aus Kroatien. Und Gelbe Gr II. 1. B. 13.
Rüben. Anfangs 1 Laib Brot musste man den ganzen
Tag in endlosen Schlangen warten.

IV. Volksdichtung.

ad. 2. Kinderlieder

IV. 2

Zungenübungen: Fa Ulm, und Ulm und Um und Ulm rum —
Flai bei Sternbürg Laib (Lieb) a Klötzle blei —
Müller muss mir mahlen mein Mehl, mein Mädel
muss mir mahlen Mehlsack mahlen — Hinter Hans
Hasefüss, Hansel vor Hasefüss, vor Hasefüss Hansel
Füss, hinter Hansel Hasefüss —

Wiegenlieder: A Bäbeweiss Wiegg,
d'Kindle leit im Grabe,
Bäbeweiss Gebeterle,
d'Storch und Kindle
sin z'sam (Storch).

Kind wächst: Fatz' krochelt, da alle Kinder sprechen
Da sprosst in de Schüssel rum, und krabbst alle
Eris kömm — Beim Spinnen: Fatz schnitt,
Beurs kaibt, Büchlemaut kräscht —

Kinderspiele: Finger Lied,
Kikeri mir de,
Ikeri mir in mein linke Füsse,
Wirill Fuer i me Läbes mehr.

Marienkäferlied, Mears kömt de Krieg
Mears kömt de Vidaldum, der schlächt (schlägt)
da rächt nun Fidle rum.

Beim Schaukeln (Gaukeln): Schaukreuz, schaukt den du
me gro nat gnueg — Hoi, no, Fürbolabbe —
Hintram fir dr Hund schandal a Zänk, Rind übar-
laufs, das könner nedmeys, Du nar, dawundr,
de kait ins de Karre beim Schindlhofer nunt.
Ist ein Gaul scheuergegangen, so muss man denselben
über den Kopf streifen und singen:
Maidle, Maidle, fang mein Fo,
bis mar wieder an andre no.
Den bekömt man bald wieder zum melken.

IV. 2+3.

Kinderspruch: Mar Vätr hot mr gflügt,
Mit Spatzabüxfa nüb;
I kä dr nit (yrr) warfa,
Bis nüt mar Bükl baibt.

Kinderspiele: Spatz dran (Laufspiel) – gflügt dran, –
Wögl vier farbm mitgabm, – Lodm weirfm, –
Vogelfliegm gia, – Radl inschiabm, – Zirkln mit Kreidm
kritzlt dr mi; im Laufspiel „glückers" (Karpfl)
Völkchenfaim etc. Würfelspiele: Kleinigm fahrt auf
einem Bein, – Elfmal Fingerhüt, – Über vierlei
über die goldma Brücka fahrm. Kirchgehn u.
eigentliches Ballspiel fehlt.

Abzählreim: Adolf ist in Garte gfloga,
Hinterd Vögl hots gschlogn,
1, – 2 – 3, du bist frei
4, – 5. – 6, du bist nix
7 – 8 – 9, du musch furt.

Eigar, zweigar, zigar zuck
Eisl, beisl, Knall.

Kinderspruch: Hats Lobs, hats Wonds, im Rosagärtla
Vor sechzehn Tag Mädla, sonst Lispabätzla.
Kein Kerl, Kerlstaigts, hab Lorbat beinand;
Farnüparla, fern üparla mar Vätr ischts Jägarn,
Mar Mündr ischt a Kutscharar
Und wenn sa kocht, gibt (gibt) sa mar nix.

3. Märchen u. Schwänke.

IV. 3 a (1) Es war einmal ein Mann, der hatte einen Hund;
der Hund war ihm zu wenig; da ging er aus die Hatz.
Die Hatz war ihm zu kalt; da ging er in den Wald;
der Wald war ihm zu grün; da ging er nach Berlin.
Berlin war ihm zu hatz; da ging er nach Ingrd.
Ingrd war ihm zu klein; da ging er wieder heim —
Hätten dir's heute Abend gerade, — Eben hat mar Kätzla Kätzla
Kätzla hatte Mäuslr gfäng, Mäusla hat mar Käfigar gfäg,
Käfigar „ Hatza „ ; Hatza „ „ Katza „ ;
Katza „ Vatr „ ; Vatr „ „ Mädla „ ;
Mädla „ Eisar „ ; Eisar „ „ Hatza „ ;
Hatza „ Eisl „ ; Eisl „ „ Zuckr „ ;
Zuckr „ gfress u. bi nu Dräck nar gschtrbn.

(4) Fr oben!

(5)

(6) Fr. IV 2 b oben!

Wer 2 hübsche Kinderaugen sein angeschaut, die müß zu IV. 2 S. 20
die schönsten Tage haben. (Das Lehnpferd hat nach
seinem Herrn eine ziemlich starke u. plötzliche Neigung,
weshalb die vom indian kommenden Tage fast „schenks"
müssen.) Am Hausschwanz sein gilt die Frage:

(V) „Hasch Hörs, i muß schenks,
Kriag (bekam) de ganz Tage nix z'heiß." (Alt-weimarisch plan).

(V) Wan sie schnell (abwärts) fahren, spricht man:
„Fahr'n Sie nicht so Lapp (Lump) könnst, daß du an Hals." (Altv.)

* Kann auch ein anderer Name gesetzt werden.

Kinder rufen: „Wie fahrst?" — „Ganz Gas"
„Wie weit?" — „Ganz Meilen" (Cultur)
„Wie viel?" „Ganz Klafter — wenn Kinder:
es nur Eins gekauft wird.

Bei einem neuen Kleid oder Hut fragt man:
„Ist's neu?" (ja) „Wer hat's (gehabt) gut? Anna"
„Ist's fein?" (ja) „Wer hat's gut? Anna" (Hymn).
Es klingt jedesmal in Eins.

Kinder fragt man: „Liebst du Gott?" worauf das Kind
nur zögern darf; nie. „Liebst du Gott?" — „groß" etc
Wenn aber „g" kennt, muß es „ja sagen, denn ist's ein
Gotteslästerer" kennt in „Hölle."

Ein gefürchteter Tag ist der 1. April, nicht nur weil
einen mehrfachen Hereinfallen Verwandtschaft sehr schwer
fällt (wie an allen Tagen), sondern weil man
allemal darauf sehr muß, daß man in Aprilln
geschickt werde. Man muß z. B. „um an Kreizr
Kleider" (ins Wirthshaus) — „um a Paparla Tabak"
Kaum (Post verschicken) — „da ufhängens Hasenfell"
— „d'nasse Pfannkuchel" — etc. Allen Leuten sagt
man „gute Nacht", indem man sie ins Wirthshaus
schickt, „der Leut a Krügla" (wird noch fleißig
gebraucht), oder schreibt eine Rechnung etc.

„Man kann (haben) d'Fuchs kaum Sonnag."
Druckt man bei dieser Form nicht glaich den Unterton
kurzen tut sonst nun, so hat man den Ursprung schief
gedrückt zu werden. Beim „hat's Pferd müssen" wird
man in den Handgelenken gedrückt.

Einem faulen gilt: 6.6 ist 36. Und die Einen sind so fleißig,
Und der 4.4. ist so faul, wie a alter Fatzgaul.

„Hest Kamischäspeela nat Läschänn?" Unter dieser
Frage werden die gespreizten, Kanzunisse übereinander
gelegten Zeig- u. Mittelfinger beider Hände entgegen-
gehalten. Dreht man seinen Zeigfinger in der entsprechen-
Richtung, so wird er verdeutlicht gedrückt zu sagen, daß
er Läsänn sei. Das der Kamunsager ist ein gefürchteter
Mann, weil er böse Kinder in seinem Sack mit nimmt
u. — do. Auf Zigeuner, „der Bautschkero" „de Lutzano
„de Lattschoaro" (der neuchen Tellerleim kennt) sind Schreck-
mittel für Kinder. „Blätzt" (meint) ein Kind, so sagt
man zu ihm: „Hest pfeil- oder i Lopeder d'Ears Ge-
schaw" (Schau) und macht es mit der Hand Schrift.
Varianten: Gelt, gescht a Hätz im Arm.
Aber den ischt d'Liebä nämmschtens. Under der Arm
bei dem ischt er de Kinder Krätz reinder d'erlabscht.
„Da Krätz kraycht sie" — Lassaw (sie) nit
sauge, saugt sie der Küschwäz nit.
„Under Wardes Zirsabaum" (ein Volksspruch
„de Warda" (Gänsemann) setzte in seinem Garten einen
einsteregunten Zirsbaum. Gnai Zeplinka (Frieder), Lemschi
u. „Kristels" mochten lustaw Zirsen u. lasen bei
Nacht beim „Warda" Zirsen auf. Dieser merkte es, baute
eine Vogelfalle unter den Baum u. setzte sich bei Nacht
seinen Zirsen Schutz. „Wie nun zu den Zirsen kämen? Ihr
müssen sie doch!" da verabredeten die 2 Frauen u. entwarfen
den einen ganz eigenartigen Plan. Beiden da bei Nacht
den Kranzberg u. den finstaren Berg (Bezeichnung des Berg)
2 Geister spielen auf. Die Luft ist ganz still. Folgendes
Gedingsgespräch entsteht. „Wer bischt du?" — „Ich Diebl."
„Hest (Hast) was gstohlä, i bi dai Grebsenmudder
u. suche sie Lenz aber vergäbs!" — „I hab jetzt zwar
nit darvon, i muess z'Bölgkins bis é zwölfes
de Christbäum hälfa." — „Hest was gstohlä, if ja
äbe Lenzbüs, der gehört de Krätzenmudde (Martha)
uff dem ganza Lichtwald." — „Aber kömmt nur nur
nuscht zum?" — „Under Wardes Zirsabaum."
„Gust Karst drunnä". Unser Bürschel unterm Zirsbaum
hatte alles gehört. „Einen Vogelen Blut hätt er gegeben,
wenn man ihn gestohlen hätte." schlüpft flugs er in
sein Bett. — Der Spuk endet gruselig. Der Zirs-
aber um anderen Morgen früh (Über 50 Jahren).

Kinderreime.

Einder wissan andere äuch mit dem Mman zä nakaw.
„Schüsste üsse de Wesste, wän de sisch, wen sisch de
Aüs, Haus, Kasslböck
Hesst am Müller d'Rolls (Esellan) ässe hesse;
Nakt, i wills am Müller sege,
Dar nakt (wird) dar de Esel warsches.
Franz, du bisest a Schwanz.
Käthe (Katharina), d'Spitz (spitzt) a Mäddle.
Endres (Andreas) bisest du dar.
Benedikt, hat d'Rodda zwickt.
Franzl (Franziska) du Schwanzl.
Jakob hin, Jakob her, Jakob isest a Gottlobbeer.

4. Rätsel u. Scherzfragen.

„Roll nun isst dir, Roll sey isst dir, Roll isst,
Und nun dät nit verraads bässt, a wüster Gsl bisest." (Rolle)
Weiss Kavalär, der hatte einen Hund,
Er gab ihm den Namen aus seinem Mund
Er nannte ihn: — Also
Wie heiss er? ——— (Alfred).
A hohls Rüadle, a Dürrem Vater u. a fettis Kind —
Rat isst dat? (d'Rüsschüssle – ein altes – „zum Vorhaus").
A Häuslis Spitz mit a uns seinem Schwanzle? (Rädel).
Isst hintrem Hous u. bleckt d'Zung? (Lerche).
Du mallam Berg wachst gar nit fell. (am Berg Albuch).
Wen kommt Berg u. Thal zusamm? (Wenn ein Buckli gar in einem Graben fällt).
Warum schrebt man dem Kind? (Wenn er schreien hätte, hät man ihn wüsche).
Was ist das beste am Kalbsbrag? (d'Rinde).
Warum spinkt man ins Liechtle hinein? (Wenn man dem Vieh, wenn man schwätzt).
Was bringt der Gaul mit dem Schwanz? (d'Haut).
Hasse da Gspass „Das Feuer" an der Hausthüre gschrieb?
(Es schreibt nicht: „das Feuer" sondern „Kunkunk").
Räthsel ist: „Wasst (du kennst) das Dreieckle, wo Augen,
Das braucht Leo (Leute) Mannat nachts (den Monat braucht sie nicht, aber den, der vorüber).

Was sind Wörter, wenn sie Buchstaben verlieren? (Wasser, Asche, Asche, Asche, Asche, Asche, Asche, Asche).

5. Brüderchen, Rabenbrüderchen etc (zu IV. 5 u. V. 5).

Sünder u. d'Vierer spryat d'Rörat (Wasserfrösche).
Mit da Hanes isch nat gsat Rüfels asse,
Dis kriat (warfen) Vater d'Pfeffer aus Grieg'd. (Kopf).
Wes fuhrt da Esel uf Dünnebel übers Eis,
D'Zwölfundzwölf spricht a wenig wöhr.

IV. 4 R

IV. 5

Fr. B. 3. 7
10 11

Lang ü. Viel kümstabzäms (Gsäumm), aber d'Lüt.
Jaban Kaare vfallt pa Kopf — ü. wir mar Gwät.
a Kerkrout gät at ü (ab) - pinkt nigt).
Dis fäld us (dasin) laugt nd" will Kasse d' Berg nü.
Dasselt gad, wis nen a Ufe in a Akad'k nazyckst.
Jetz isch Zeit zyrüg gands.
Ds sasch Kälb Gsäumm, wis s Fudafälla.
Kömt nd ars Gschäids Kerl a Mönd nüd.
Der Dät mu am Grundbordbods nasäms.
Dasselt (dasig) aber Fadlavsa Kreuz. (Gsäumm a Kinkälbigs)
(Fadlavsa, d. i. Kunnbsi inn „Dila (Gilgsal) gilt für den
Kinbund allar Künftig. Dr nzyälft mar sis bätzialbamsa.
Der Künig fätta simmal Kinandarf imm Jahr zynykömdiga.
Der Ortsvarsteha fäla dass Kollazium simpfaudl instruiart
ü. am Schluss gasagt: „Kindat (Kundat) dälla nd" gyard
fa mada, wis i." Als dia Majästät nun ankam, mussta
Gr. Ekällsis ain kinstas Kumplimant, warlar aber dass
Gleinspraicht ü. fürgta in ainam gradsa Gsätz. Dia
Kollazium nimt fäul ü. mussad künstgrascht nag.
Dass Kreuz von dam Gschindarassa, dam mar am
Kirchlmarkt, müat dam Graf nüd gfundfaga, ü. dar gsäa
mussad das Kusmarsch vardrätar, Abbadilt dia
Zunga fanüdfankta — Dasch allgamainar bakannt gsin.)
Dasselt a gfläckta Oarbargar (dar Oarbargar - Kürzbarg
da Gründsaina sind fir gsaa varrüfna.)
Dia Kunst wird bagrifna:
„Dar isch dünna wia Dick.
Dar isch Dickdünna wis d' Kuss.
Wis dasma dr ma dünna ü. anfläa (dünnwü. ainfläagna).
Dar ka nat dunka dam als bis Midag. ——
Dar ka kä krabbels wis Dau.
Isch kan Daus nag d'gschalgs dr kalb (wirft) dra
wan" wadarfar an Drätt (wann mar Dräck fallan läßt)
Dar isch z'gflickt gnua a Dachdeckar.
Dar isch nu Kafl z'gflickt.
Dasselt dr nat of fanar Kisselta gwassa.
Dar mast Kraps us, wis a gschäidsanar Dick.
Wi fats gfrakars wis am nasa Gras (oder: wis a Kanapee).
Gschlofa fanar wis a Kraf.
Gsunga " " " Aff.

Dăsər ks fəssəs wis ə Drəssər (Drescher).
Dəssə ər dənəs wər də fiabəs Bitt.
Dəssəl ə gənz əsəns (dər: ə gənz Wirəds-pəssə)
Dəssəl Du ət ə Wəppəl (= Kuf; Dərgənigə, dər
beim Drəschən dər Schnidər d' Wəppəl kriəgt (ərtrək).
məss fə in nins Schnər kənpən, in dər nist ənbəgədəssən
ist. Dərə nimt nämlis in gənz Kərschändər ə. weikələ
„Kiədrək" fə in, wərft dis in dis Schnur ünər
dən Mərtən; dər fəns d' Wəppəl" (ə. springt nimə
drəw, weil nun pəst im Gəsiçt mit Kuss gəschmərzt wird.)
Dər kinçt, wis Drək.
Dəssəl ə Lipsbrill (Bartəl).
Dər fət balər ə Lipə, wi ə Wərb ə Lət.
Mäss fəssələr (Fenstər) pük, ks d' Lipə wərb.
Dər ks fəmpfə wis Dirk — flüəgs wis Kəibər —
fənpə wis Pfəfər — fəpərnpə wis Gəsəl —
fəüs wis Schüsəlbəndər — näpərpə (Gurgəln)
wis fəlapfəlsər — rərpə wis Gisplən —
fəsə wis Kanbər (Räuber) — fəmätzə wis Asskərl —
Dənpə wis ə dər Lərnp am Pfəlüpə.
Äs wəüsət fəlt fə wən (is kränklis ə. kränt
fənn wis də Hünər in dər Mäusər).
Dəsw nämt ə Pəfələrk. (Hirt, wənn fis fəsanbänk krənt)
Wən də Hig ət will, dən nämt dər Agəil.
Dər ist fərzəpə wər də Zit (= gəstərbən d. Hng Lüdəfall).
Dər ist ə Gnapən ər nimə schüldig. (= stirbt im Gəfängnəs)
Vorität: Jəz krənt nisəns nimə mə d' Gəll.
Dər alt Disl ist kandəfə nərərs (nərdəw), ü.
də pənzə fət ns ənpondət; d' Gəll fət ns all
Nəsəlwəid ənpəsəldət. —
Dərər ist ən Gəilsam kəmə.
Dəər fət ən Äsəl (Gəsə) gəill. (= gəsmütig)
Ms nərt, dərər frə 100 00 Lü am Gəs.
Dəsər kənt gsəw nər üpəm Gidla (vd. gsunkəgt gsəw
wəld wərn).
Kəgl fəis dər stirb.
Dər Apfl fallt ət nəit wəm Bərn, äüsər ər
rölə (rollə) ds Dərəy nət.
Wis dər Sarn fallt, so bləibt gsdrəipə (Gingən).
Dəssəl ə güstə Gnüstla (vd: ə gənz Gənd, nənt dəs
Gəsamtəil bdrütət nüs pilligsəm Gəbrəiə)

3ª I. 4 8.8.9
46

Dear neišt (nein) ne nv" vtaft, biser dšušal (1000) Wurfs ält isšt. (Es jibt šchon einšlayl, nein nv" šatar.)

Dear isšt šralay und v"ymeriše weis alle Kaffšuš.

Dšišt s ušchaššayr (vd: knivšr) Gtralayr, Dis širal ms ve at an ülla Kurbs.

Der šrat (šört) üllab vuš.

Der baišt kva Mauš kv"n šuš ve (Aufforderung, sich in das Unabhängerliche zu ergeben z.B. bei Handel, Forzabeh šonš kütz at ihm ergehen wie der ušang ungeschickten Feldmaus, die glaubt, sich dem da Falla gegenüber zu küm, indem sie den Faden abbricht)

Di šinšt nuš, weis d" Kätzla am Leuš (Bein) Miar isš šchlüšt (muß immerhin nein).

Mit Dear mišt a nv" ve šchdarbs (Heißt: ich müsste dinn Freiheit nicht haben. Das Gegenstück: „Mit Dear mišt a nv" šchdarbs" — Warum?" „Je lang du mit an Bein wuriš Kätšchst (Hatsch), dest i an Gaul nasšlüšš")

Dann isš pädalwaš.

Wie de Frau ge de Leute. (Sie nun Blattvergl.)

Dšišt s Mülla (Mülla heißt in der Kindersprache Katze. Dabei werden aber gern für Gegenwartsbegriffe. Dabei steht Gge — Mülla).

Dann will a ve nv" an Bšid a an Gradš kaifen.

Dier will a Dradnks.

Üll + Kuš gaigt ms a frišš Lied.

Dšišt s Kaffbütt (ein Holzbild, das den ganzen Leib von einem Gaul ins andere springt „ge bückš." Man šagt dišs „Kaibartüpend" vom „šchnappla" (unbeholfen o. Schnabel oder Schnauze), das Hinspringen „šchlaggs". Zum Kaffen gingen früher immer mehrere Knaben zusammen, damit das Aufstehen der „Leut" (vom Falz d. Hose) glaich in mehreren Ecken Lärm machte. Daß bei diesen Zusammenkünften Kaffkessel kurz mit dem Mund ausgiebig gewaschen wurde, ist „selbstverständlich" bzw. „so klar wie Kaffeebrüe". Daß man „d Mäschweiber." Als „Lüt" bezeichnet der Volksaberglaube absonderlich unterirdische, kleine, plumpe = daher kleine Leute männlichen „Lüts". In klassischer Zeit sind üllamal die Leute" darunter zu zählen, was „a Kaffbütt" ist.)

Fa I. 6 S. 12.

Fa I. 4. S. 10.

Fa III. 3. S. 17

Dasst dr Dreschbäsa (Dresden).
Dear pfift fa pfeff nv Pfeffl ꝛc.
Dorf ꝛc. fäul + spit dr an Pfeul,
Dlan vud dick + spitav a Pfeldnik.
Dear bessast fa weis a alter Dekk.
Dar isst rällat vr fäpfst (Frauenpferde).
Fairrobat dr mea Dr's. (Leute).
Dei pfuarzt mear, als Kuah wardat.
Dear preupt zwäs Maif'n v'am Dorf.
Marsst nv'at yaw z'brav (zu braun = zu dry)
Dak isst vorfärkröus (unsicher geboren).
S' Krägala (Kugelle) dätt nv pfeff yfallt, aber dr + Fr. z. T. 3
Gralay isst nay (preyt da Fairradlustiga, wan isr da Dreschlusa, V. 6
nisst aber da Karra yfallt).
s Hau ks mear warpfaras, als s Hoipfala.
s Blaib ks am Pfug mear (ganz) wäidlneys, als s Ma
äss am Wagn framfäras.
S' Kearlabkäpfala pflidrat alf (Warnung dass me
„Dreck falds" soll, weil aber Löffelbär „Dasnak")
Kasst mar alf Kärnarisk kröus.
Dear wät ar dem Krägn (Liegen) yäst, weis s' Gälz-
ayfl (wan ar murgans nisst äussfahra will).
Dar fat dr Latzt ar wat yfeffa.
Ma wät, däs fäd ma mit Dearschadfls yfrany.
Kasst ma fairays.
Falsla Gott, s' isst nerer (so preyt man, wan imal Bei Betrügern
nisst w. at arrar wäs angrüfft fat.)
z' Dairfls, yweiß nerer. (Entschuldigung bei Irrthum.
Abaus: Hand v. fäst will a Bräfa, wann at nerer isst.
Dar: I will nanna ara dr Flatt kröus.)
Hatt (Hirt) aus grüs weis Lamaringa Kleid (ein Gewand)
Hatt Gott ans alt Dorf (Und unsere Welt gehört)
Abfalla — nar ar s Ar (wenn der Mensch stirbt
äussfahrt. Beim Beten preyt man: Gäter, pray äber
s' Äter, pray äber da Kfar, fesr ar s alt Leib nar.)
Dätt fillt ma dat, man dran dr Dirfl fallat v.
i mäss s' Fuzerlas zalla.
Da pfarrasts (Hasse) dar, wia Grands fäss
(Morgenrothe fatta mear brassiran fäss).
Ma wät, s' Wasser fäd da nayssmunt.

IV. 1.

Lieber z Lüüs um Kreüz, vil yer kän flensch.
Der ischt 16 Yoar schwär Lüüber gwessa.
Sin Bärt (Zaart) lepa nt gnesa.
Hätt ans Lüübe gnea, und jatz schreibtnes Zeüll.
Dä dorpt, wia ans Kü z Stall.
Drück mascht forst, wänns at nevapt.
Du bischt z'kän zem Rüsbarngs, und wänn ma dr
z'Kreüz in d Zaid gsit.
Der filscht Lüüde ay nea, der kent Mäschtens.
Dä Wasser schneid, oft drauw tat ma naids.

Aber dz sind (schwäre Meinung, müssiwaar).

1. Volkslieder

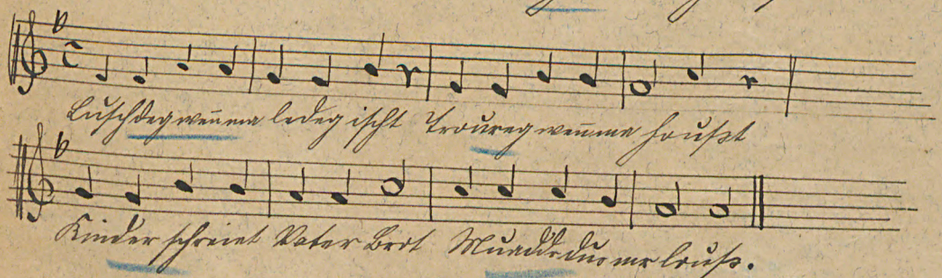
Das musikalischa Volkstalent kän nischt gnua
als schätzand bezaichnat wardan. Eigamartig ischt dia
Erscheinung, dass dr schwäglischa der anlagandn
Volksschatzan imma wida vabässarvorhamma ü. schöna
Bilda schan. Käs vaschärft mea, dass schwäga mea
ü. basser gschätzan wardan sii. Beim Singan wird
zwischan kürzara Liedar (gänzlich Vargassa) ina
Kreis dr Gmüatlichkät umbalangt, so sind mir gwarda
nischt unverstandna mit da Englischa Wortan.
„Ba unda singt dr Lüs sii wida,
Dass Mänschan schan kän Liedar."
Als gwässara Liedar „kännan" ungschätzt wardan.

1. Dass ins Hüsle ins Bäslain schlofa etc.
2. Wänn ischt dia Zaid etc.
3. Wir sitzan so fröglich beisamma
Und schaun ainander so linde
Als wänn as nüt ainas so gschwinde.
4. Es gangan 3 Burschan wohl über dn Rhin etc.
5. Es gatzan 3 Käpüzinar wohl über dn Rhin etc. } gleich Melodie.
6. I bi a Lüstiger Spaziarmüatterli etc.
7. Es ainas Lüsles Gsindle etc.

8. Wenn i amol a Bauer bin, Bauer bi ich
(Ein paar Melodien sind, aber mit schwierigem Text)
9. Es ging ein Bauer spazieren ja so etc (Otto!)
Hallaw der Hund unterlief mir
10. Mein Ganz das ist ein Tannenbaum u.s.w.
Auffallend wo Lieder sind soll man die Melodien
der Lieder singen und bemerken wenden. Ein gut wäre
einen Vergleich, den Text schon hinter einander zu singen
u. einen auf seinen Gesichtspunkt zu untersuchen.
Da fehlt die Variation von № 10
10 a. Mein Ganz, das ist a Bürstenfabrik,
Die Bürsten dann, das sind die Bürsten,
Die Borsten all an einem Strick,
Sind wie in einer Bürstenfabrik,
Für meines Ganzen Kleine. - Gold'ne etc.
Ach, aber nur wenig Lieder gesungen Lieder sind.
11. Das Hasenlied.
12. Das Taubenlied.
Es gibt nichts Schöners auf der Welt
Als die lieben Täuberln u.s.w.
13. Kirschala muß sterben ist so jung
Wenn das der Absatz wär
Daß d' Kirschala sterben müßt
Thät so kränken
Bis in den Tod etc
Ein altes Kindlied ist.
„Einmal ums Häusle, zweimal ums Haus,
Drei braune Mäusle, guckt raus und raus."
Wiederum Variationen Liedchen sind.

Melodien kann Lieder nicht hinzugedacht werden.

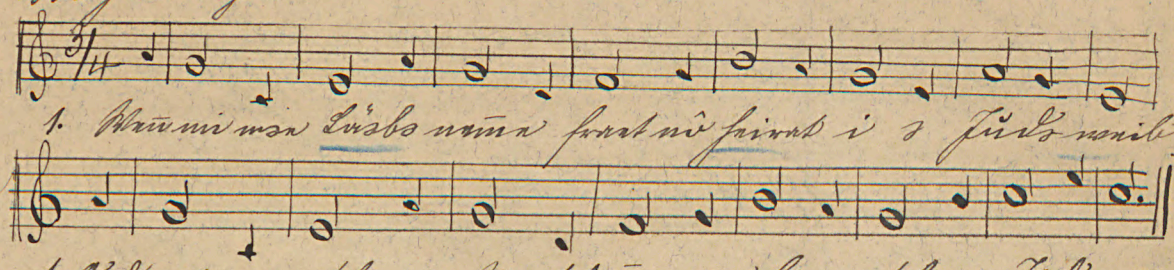
Ja. F. 28



Ein anderes Lustlied.

IV. 1.

Melodie.



1. Und sitz mein Herz z Kunkel ū wer bin wo z Hus wär.

(A) alt 2. I bi z Hus wenn Kummerbrod
Gsse Watzehälter fül und Öllerbrod.
Und wenn i öffe mein Chuchelade
Hets bitz gnäh Flöh.

Soldatenlieder.

1. Rüef i dir etc (wird hier wohl nur selten gesungen)
2. O Kornfeldli etc.
3. Wer leben will wie Soldaten,
Der darf nicht fürchten Gefahren,
Der Hunger nicht, den Durst,
Das ist Soldatenlust.
4. Was ist in finsterer Mitternacht etc
Wenn Alles hat u. ist erwacht
Da denk i an mein fernes Herz
Und Liebe hat mir Acht gemacht).
5. Wie Vöglein funkt im Wasser etc.
6. Morgen muss ich fort reisen, gestern noch Urlaub etc.
7. O meine Lust, Soldat zu sein etc
8. Wie lustig allerwegen ist doch die Infanterie etc
u. s. w. u. s. w.

Als Kinderlied (das jetzt selten u. ganz verändert gesungen wird) war früher sehr beliebt:

(V) 1. Wie manches Chind hat Hunger
Wo sind denn die für Leid?
Es schreit d'Likörle druf u. ie
Und flüsset d'Lüt wie Chind wie.
Pfit, pfit, pfit, pfit, pfit,
Und so muss i ds nacht. } wird auf jeder Strasse gesungen.
2. Wie manches Chind hat Hunger
Wo sind etc
Es nimmt s Brüderli Vater an d Hand
Rü goht zu Bluks, d'isst s Chind.
Pfit, pfit, pfit u. s. w.

3. Vrogsa v. Kirt
Unds stanst fa s' fäpfla a
Und obs pfückat fa s' Wassa na.

4. v. Müllar.
Da springat s' Biagla vüfü. ü
Und stöslat da Buäs s' Kövas ü.

5. Lindar (Enfans)
Da pflanzat a paarmaal da rembsdabeen
Und wunat ghei 13 Kuija Druu.

6. 7. 8 etc (ist allanfalls).

Ganzjüngs wiads nüch folgands Wiisa gsungan.
Bas machst du dis Gsrimm all.
Fülfidi, fülfidi
Droben nüf dam wüsan Alb
Fülfidisi da.
Da fabelst gnüg und gspüngst Sautta
Da gnast (gasst) gsee wias Dundawatta.
Fülfidi fülfidi fülfidisi trallara.

Das Frauenzimmerlied ist nur Anfangs beim Aufziehen gesungen üblich.

1. Es wohnte ein Meister zu Frankfurt an dem Mayn,
Der hatte Gesellen wohl 1 — 2 bis drein.
Und wenn der erste da spricht: „Meister es ist nicht wahr."
Der zweite war bald fertig, der dritte, der muß wohl.
(Die folgenden Verse kann nicht gesungen werden.)

Schnürkel mag Kinder nüch dem Kinnen, so singt man:
Hopp da hopp, da Hund ischt fis (Hirsch)
Hopp da hopp, was willa fis?
Hopp da hopp, a will a Reh,
Hopp da hopp, a ischt ai gschossa.

V. 1.

V. Mundart.

1. Laute u. Art, Betonung etc.

„Mundart", wie der Volksmund alles Fremdländische gerne, ist meist ein ganz subjektives Urteil. Das Ohr wird von der Mundart nicht unbewußt. Die ganze Sprache, so Wörter wie Satz, unterliegt der Einwirkung. Der „Unterschied" ist der Wasserfall, wenn die „Klinge" den Ruf bildet. „D'Gäßla" (d. h. der „Hügel" in dem sich „d'Hell" befindet) vollständig so ziemlich das Gegenteil. Einander sind: Hinterberg (unser Dorf), Vorderberg (weiter hinter Dorf = Vorderberg im Hügel), Hinterdorf, Vorderdorf, Mittelberg, d'Hard, Hinterbühl, Vorderbühl, Hinterbühler (Hellau und dem Hofe), d'Hofs, Hofbühl, Hinterhag, Vorderhag, Hinterberg (ein Berg), Vorderberg (ein Berg), Hinterhag, Vorderhag, Hinterberg, Vorderberg, Hinterberg, Vorderberg, Hinterberg, Vorderberg

V. 2+3.

2. Zeitwort.

V. 2

für singular (die oben zum Teil nicht mehr existieren):
Ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seid, sie sind;
ich war, du warst, er war, wir waren, ihr waret, sie waren;
ich bin gewesen, du bist gewesen, er ist gewesen, wir sind gewesen, ihr seid gewesen, sie sind gewesen;
ich werde sein, du wirst sein, er wird sein, wir werden sein, ihr werdet sein, sie werden sein;
ich werde gewesen sein, du wirst gewesen sein, er wird gewesen sein, wir werden gewesen sein, ihr werdet gewesen sein, sie werden gewesen sein;
sei du, sei er, seien wir, seid ihr, seien sie;
wäre ich, wärest du, wäre er, wären wir, wäret ihr, wären sie;
wäre ich gewesen, wärest du gewesen, wäre er gewesen, wären wir gewesen, wäret ihr gewesen, wären sie gewesen;
würde sein, würdest sein, würde sein, würden sein, würdet sein, würden sein;
würde gewesen sein, würdest gewesen sein, würde gewesen sein, würden gewesen sein, würdet gewesen sein, würden gewesen sein;
sein, gewesen sein, seiend, gewesend, gewesen, gewesend.

Ich habe, du hast, er hat, wir haben, ihr habt, sie haben;
ich hatte, du hattest, er hatte, wir hatten, ihr hattet, sie hatten;
ich habe gehabt, du hast gehabt, er hat gehabt, wir haben gehabt, ihr habt gehabt, sie haben gehabt;
ich werde haben, du wirst haben, er wird haben, wir werden haben, ihr werdet haben, sie werden haben;
ich werde gehabt haben, du wirst gehabt haben, er wird gehabt haben, wir werden gehabt haben, ihr werdet gehabt haben, sie werden gehabt haben;
habe du, habe er, haben wir, habt ihr, haben sie;
hätte ich, hättest du, hätte er, hätten wir, hättet ihr, hätten sie;
hätte ich gehabt, hättest du gehabt, hätte er gehabt, hätten wir gehabt, hättet ihr gehabt, hätten sie gehabt;
würde haben, würdest haben, würde haben, würden haben, würdet haben, würden haben;
würde gehabt haben, würdest gehabt haben, würde gehabt haben, würden gehabt haben, würdet gehabt haben, würden gehabt haben;
haben, gehabt haben, habend, gehabt, gehabt, habend.

Ich werde, du wirst, er wird, wir werden, ihr werdet, sie werden;
ich wurde, du wurdest, er wurde, wir wurden, ihr wurdet, sie wurden;
ich bin geworden, du bist geworden, er ist geworden, wir sind geworden, ihr seid geworden, sie sind geworden;
ich werde werden, du wirst werden, er wird werden, wir werden werden, ihr werdet werden, sie werden werden;
ich werde geworden sein, du wirst geworden sein, er wird geworden sein, wir werden geworden sein, ihr werdet geworden sein, sie werden geworden sein;
werde du, werde er, werden wir, werdet ihr, werden sie;
würde ich, würdest du, würde er, würden wir, würdet ihr, würden sie;
würde geworden sein, würdest geworden sein, würde geworden sein, würden geworden sein, würdet geworden sein, würden geworden sein;
würde werden, würdest werden, würde werden, würden werden, würdet werden, würden werden;
werden, geworden sein, werdend, geworden, geworden, werdend.

Ich werde gehabt werden, du wirst gehabt werden, er wird gehabt werden, wir werden gehabt werden, ihr werdet gehabt werden, sie werden gehabt werden;
ich werde gehabt worden sein, du wirst gehabt worden sein, er wird gehabt worden sein, wir werden gehabt worden sein, ihr werdet gehabt worden sein, sie werden gehabt worden sein;
würde gehabt werden, würdest gehabt werden, würde gehabt werden, würden gehabt werden, würdet gehabt werden, würden gehabt werden;
würde gehabt worden sein, würdest gehabt worden sein, würde gehabt worden sein, würden gehabt worden sein, würdet gehabt worden sein, würden gehabt worden sein;
gehabt werden, gehabt worden sein, gehabt werdend, gehabt worden, gehabt worden, gehabt werdend.

Ich werde gesagt, du wirst gesagt, er wird gesagt, wir werden gesagt, ihr werdet gesagt, sie werden gesagt;
ich wurde gesagt, du wurdest gesagt, er wurde gesagt, wir wurden gesagt, ihr wurdet gesagt, sie wurden gesagt;
ich bin gesagt worden, du bist gesagt worden, er ist gesagt worden, wir sind gesagt worden, ihr seid gesagt worden, sie sind gesagt worden;
ich werde gesagt werden, du wirst gesagt werden, er wird gesagt werden, wir werden gesagt werden, ihr werdet gesagt werden, sie werden gesagt werden;
ich werde gesagt worden sein, du wirst gesagt worden sein, er wird gesagt worden sein, wir werden gesagt worden sein, ihr werdet gesagt worden sein, sie werden gesagt worden sein;
werde du gesagt, werde er gesagt, werden wir gesagt, werdet ihr gesagt, werden sie gesagt;
würde ich gesagt, würdest du gesagt, würde er gesagt, würden wir gesagt, würdet ihr gesagt, würden sie gesagt;
würde gesagt worden sein, würdest gesagt worden sein, würde gesagt worden sein, würden gesagt worden sein, würdet gesagt worden sein, würden gesagt worden sein;
würde gesagt werden, würdest gesagt werden, würde gesagt werden, würden gesagt werden, würdet gesagt werden, würden gesagt werden;
gesagt werden, gesagt worden sein, gesagt werdend, gesagt worden, gesagt worden, gesagt werdend.

Ich werde gehabt haben gesagt, du wirst gehabt haben gesagt, er wird gehabt haben gesagt, wir werden gehabt haben gesagt, ihr werdet gehabt haben gesagt, sie werden gehabt haben gesagt;
ich werde gehabt haben gesagt worden sein, du wirst gehabt haben gesagt worden sein, er wird gehabt haben gesagt worden sein, wir werden gehabt haben gesagt worden sein, ihr werdet gehabt haben gesagt worden sein, sie werden gehabt haben gesagt worden sein;
würde gehabt haben gesagt werden, würdest gehabt haben gesagt werden, würde gehabt haben gesagt werden, würden gehabt haben gesagt werden, würdet gehabt haben gesagt werden, würden gehabt haben gesagt werden;
würde gehabt haben gesagt worden sein, würdest gehabt haben gesagt worden sein, würde gehabt haben gesagt worden sein, würden gehabt haben gesagt worden sein, würdet gehabt haben gesagt worden sein, würden gehabt haben gesagt worden sein;
gehabt haben gesagt werden, gehabt haben gesagt worden sein, gehabt haben gesagt werdend, gehabt haben gesagt worden, gehabt haben gesagt worden, gehabt haben gesagt werdend.

Ich werde gesagt haben, du wirst gesagt haben, er wird gesagt haben, wir werden gesagt haben, ihr werdet gesagt haben, sie werden gesagt haben;
ich werde gesagt haben gewesen, du wirst gesagt haben gewesen, er wird gesagt haben gewesen, wir werden gesagt haben gewesen, ihr werdet gesagt haben gewesen, sie werden gesagt haben gewesen;
würde gesagt haben, würdest gesagt haben, würde gesagt haben, würden gesagt haben, würdet gesagt haben, würden gesagt haben;
würde gesagt haben gewesen, würdest gesagt haben gewesen, würde gesagt haben gewesen, würden gesagt haben gewesen, würdet gesagt haben gewesen, würden gesagt haben gewesen;
gesagt haben, gesagt haben gewesen, gesagt habend, gesagt haben gewesen, gesagt haben gewesen, gesagt habend.

Ich werde gesagt haben gehabt, du wirst gesagt haben gehabt, er wird gesagt haben gehabt, wir werden gesagt haben gehabt, ihr werdet gesagt haben gehabt, sie werden gesagt haben gehabt;
ich werde gesagt haben gehabt haben, du wirst gesagt haben gehabt haben, er wird gesagt haben gehabt haben, wir werden gesagt haben gehabt haben, ihr werdet gesagt haben gehabt haben, sie werden gesagt haben gehabt haben;
würde gesagt haben gehabt, würdest gesagt haben gehabt, würde gesagt haben gehabt, würden gesagt haben gehabt, würdet gesagt haben gehabt, würden gesagt haben gehabt;
würde gesagt haben gehabt haben, würdest gesagt haben gehabt haben, würde gesagt haben gehabt haben, würden gesagt haben gehabt haben, würdet gesagt haben gehabt haben, würden gesagt haben gehabt haben;
gesagt haben gehabt, gesagt haben gehabt haben, gesagt haben gehabt habend, gesagt haben gehabt, gesagt haben gehabt, gesagt haben gehabt habend.

Ich werde gesagt haben werden, du wirst gesagt haben werden, er wird gesagt haben werden, wir werden gesagt haben werden, ihr werdet gesagt haben werden, sie werden gesagt haben werden;
ich werde gesagt haben worden sein, du wirst gesagt haben worden sein, er wird gesagt haben worden sein, wir werden gesagt haben worden sein, ihr werdet gesagt haben worden sein, sie werden gesagt haben worden sein;
würde gesagt haben werden, würdest gesagt haben werden, würde gesagt haben werden, würden gesagt haben werden, würdet gesagt haben werden, würden gesagt haben werden;
würde gesagt haben worden sein, würdest gesagt haben worden sein, würde gesagt haben worden sein, würden gesagt haben worden sein, würdet gesagt haben worden sein, würden gesagt haben worden sein;
gesagt haben werden, gesagt haben worden sein, gesagt haben werdend, gesagt haben worden, gesagt haben worden, gesagt haben werdend.

Ich werde gesagt haben gehabt werden, du wirst gesagt haben gehabt werden, er wird gesagt haben gehabt werden, wir werden gesagt haben gehabt werden, ihr werdet gesagt haben gehabt werden, sie werden gesagt haben gehabt werden;
ich werde gesagt haben gehabt worden sein, du wirst gesagt haben gehabt worden sein, er wird gesagt haben gehabt worden sein, wir werden gesagt haben gehabt worden sein, ihr werdet gesagt haben gehabt worden sein, sie werden gesagt haben gehabt worden sein;
würde gesagt haben gehabt werden, würdest gesagt haben gehabt werden, würde gesagt haben gehabt werden, würden gesagt haben gehabt werden, würdet gesagt haben gehabt werden, würden gesagt haben gehabt werden;
würde gesagt haben gehabt worden sein, würdest gesagt haben gehabt worden sein, würde gesagt haben gehabt worden sein, würden gesagt haben gehabt worden sein, würdet gesagt haben gehabt worden sein, würden gesagt haben gehabt worden sein;
gesagt haben gehabt werden, gesagt haben gehabt worden sein, gesagt haben gehabt werdend, gesagt haben gehabt worden, gesagt haben gehabt worden, gesagt haben gehabt werdend.

Ich werde gesagt haben gesagt werden, du wirst gesagt haben gesagt werden, er wird gesagt haben gesagt werden, wir werden gesagt haben gesagt werden, ihr werdet gesagt haben gesagt werden, sie werden gesagt haben gesagt werden;
ich werde gesagt haben gesagt worden sein, du wirst gesagt haben gesagt worden sein, er wird gesagt haben gesagt worden sein, wir werden gesagt haben gesagt worden sein, ihr werdet gesagt haben gesagt worden sein, sie werden gesagt haben gesagt worden sein;
würde gesagt haben gesagt werden, würdest gesagt haben gesagt werden, würde gesagt haben gesagt werden, würden gesagt haben gesagt werden, würdet gesagt haben gesagt werden, würden gesagt haben gesagt werden;
würde gesagt haben gesagt worden sein, würdest gesagt haben gesagt worden sein, würde gesagt haben gesagt worden sein, würden gesagt haben gesagt worden sein, würdet gesagt haben gesagt worden sein, würden gesagt haben gesagt worden sein;
gesagt haben gesagt werden, gesagt haben gesagt worden sein, gesagt haben gesagt werdend, gesagt haben gesagt worden, gesagt haben gesagt worden, gesagt haben gesagt werdend.

Ich werde gesagt haben gesagt haben, du wirst gesagt haben gesagt haben, er wird gesagt haben gesagt haben, wir werden gesagt haben gesagt haben, ihr werdet gesagt haben gesagt haben, sie werden gesagt haben gesagt haben;
ich werde gesagt haben gesagt haben gewesen, du wirst gesagt haben gesagt haben gewesen, er wird gesagt haben gesagt haben gewesen, wir werden gesagt haben gesagt haben gewesen, ihr werdet gesagt haben gesagt haben gewesen, sie werden gesagt haben gesagt haben gewesen;
würde gesagt haben gesagt haben, würdest gesagt haben gesagt haben, würde gesagt haben gesagt haben, würden gesagt haben gesagt haben, würdet gesagt haben gesagt haben, würden gesagt haben gesagt haben;
würde gesagt haben gesagt haben gewesen, würdest gesagt haben gesagt haben gewesen, würde gesagt haben gesagt haben gewesen, würden gesagt haben gesagt haben gewesen, würdet gesagt haben gesagt haben gewesen, würden gesagt haben gesagt haben gewesen;
gesagt haben gesagt haben, gesagt haben gesagt haben gewesen, gesagt haben gesagt habend, gesagt haben gesagt haben gewesen, gesagt haben gesagt haben gewesen, gesagt haben gesagt habend.

Ich werde gesagt haben gesagt haben gehabt, du wirst gesagt haben gesagt haben gehabt, er wird gesagt haben gesagt haben gehabt, wir werden gesagt haben gesagt haben gehabt, ihr werdet gesagt haben gesagt haben gehabt, sie werden gesagt haben gesagt haben gehabt;
ich werde gesagt haben gesagt haben gehabt haben, du wirst gesagt haben gesagt haben gehabt haben, er wird gesagt haben gesagt haben gehabt haben, wir werden gesagt haben gesagt haben gehabt haben, ihr werdet gesagt haben gesagt haben gehabt haben, sie werden gesagt haben gesagt haben gehabt haben;
würde gesagt haben gesagt haben gehabt, würdest gesagt haben gesagt haben gehabt, würde gesagt haben gesagt haben gehabt, würden gesagt haben gesagt haben gehabt, würdet gesagt haben gesagt haben gehabt, würden gesagt haben gesagt haben gehabt;
würde gesagt haben gesagt haben gehabt haben, würdest gesagt haben gesagt haben gehabt haben, würde gesagt haben gesagt haben gehabt haben, würden gesagt haben gesagt haben gehabt haben, würdet gesagt haben gesagt haben gehabt haben, würden gesagt haben gesagt haben gehabt haben;
gesagt haben gesagt haben gehabt, gesagt haben gesagt haben gehabt haben, gesagt haben gesagt haben gehabt habend, gesagt haben gesagt haben gehabt, gesagt haben gesagt haben gehabt, gesagt haben gesagt haben gehabt habend.

Ich werde gesagt haben gesagt haben werden, du wirst gesagt haben gesagt haben werden, er wird gesagt haben gesagt haben werden, wir werden gesagt haben gesagt haben werden, ihr werdet gesagt haben gesagt haben werden, sie werden gesagt haben gesagt haben werden;
ich werde gesagt haben gesagt haben worden sein, du wirst gesagt haben gesagt haben worden sein, er wird gesagt haben gesagt haben worden sein, wir werden gesagt haben gesagt haben worden sein, ihr werdet gesagt haben gesagt haben worden sein, sie werden gesagt haben gesagt haben worden sein;
würde gesagt haben gesagt haben werden, würdest gesagt haben gesagt haben werden, würde gesagt haben gesagt haben werden, würden gesagt haben gesagt haben werden, würdet gesagt haben gesagt haben werden, würden gesagt haben gesagt haben werden;
würde gesagt haben gesagt haben worden sein, würdest gesagt haben gesagt haben worden sein, würde gesagt haben gesagt haben worden sein, würden gesagt haben gesagt haben worden sein, würdet gesagt haben gesagt haben worden sein, würden gesagt haben gesagt haben worden sein;
gesagt haben gesagt haben werden, gesagt haben gesagt haben worden sein, gesagt haben gesagt haben werdend, gesagt haben gesagt haben worden, gesagt haben gesagt haben worden, gesagt haben gesagt haben werdend.

Ich werde gesagt haben gesagt haben gehabt werden, du wirst gesagt haben gesagt haben gehabt werden, er wird gesagt haben gesagt haben gehabt werden, wir werden gesagt haben gesagt haben gehabt werden, ihr werdet gesagt haben gesagt haben gehabt werden, sie werden gesagt haben gesagt haben gehabt werden;
ich werde gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, du wirst gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, er wird gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, wir werden gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, ihr werdet gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, sie werden gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein;
würde gesagt haben gesagt haben gehabt werden, würdest gesagt haben gesagt haben gehabt werden, würde gesagt haben gesagt haben gehabt werden, würden gesagt haben gesagt haben gehabt werden, würdet gesagt haben gesagt haben gehabt werden, würden gesagt haben gesagt haben gehabt werden;
würde gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, würdest gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, würde gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, würden gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, würdet gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, würden gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein;
gesagt haben gesagt haben gehabt werden, gesagt haben gesagt haben gehabt worden sein, gesagt haben gesagt haben gehabt werdend, gesagt haben gesagt haben gehabt worden, gesagt haben gesagt haben gehabt worden, gesagt haben gesagt haben gehabt werdend.

3. Hilfs- u. Lehrwörter.

V. 3

Man beht man: bibarlabibibib, biberlabibibib.
Futan " " : pfleizpralapflickpflickpflick.
Hatan " " : rendrenbrenb-hrhr wrhrenbrenb.

Als merkwürdigen Dialektausdruck sind anzuführen:
Da Hôsaspfenzpolar = Hosenträger;
Da Kuzpeabbolar = Westtäscher;
d'lisse Zanzpolbonzpala = Bonnenschirm;
Hinspeidlar = Hinterlader;
Klanuêspo = Omnibus; Klaspzgs = Klasse.
Kuspeabbe = Kuba;
Êspfin = Fischen; Kalling = Kartoffeln etc.

V. 3. 4.

Markw. Pflanzennamen:

Hyrnalkstütz = Ackerspringwurz (Lithospermum arvense)
Hasenkraut = Ackerehrenpreis (Veronica agrestis)
Hirtzpapen = Wiesenbocksbart } bekannte Kinderspiele
Pfeifenling = Pfeifenwurz }
Milchgelbey = Löwenzahn.
Pfefferkörbs, auch Ackerskörbl = Hirtentäschel.
Pfaffenhöls oder Pfaffey = Pfaffenhütchen.
Hünsels = Knoblauchsenf (Alliaria officinalis)
Wolfmilch = Wolfsmilch. (Euphorbia cyparissias)
Pfeifenrohr (Pfeifenwurz) = Pfeifenstrauch. (Philadelphus coronarius)
Klapperlingwurz = Klappertopf (Rhinanthus Crista galli)
Pfauenschwanz = Lilienart (Phalangium liliago)
Pfirbs Kraut = Pfirsichkraut (Polygonum Persicaria)
Feldlilien = Feldlilie (Lilium bulbiferum Hoarlagon)
Pfennigblum = Pfennigkraut (Lysimachia nummularia)
Alb Pfifferling werden Pfeifenlinge Pfeifenschwämme genannt
Pfeifenschwämmelbeck = Pfeifenstrauch, Pfeifenstrauch
Lonicera. Philadelphus.

Pfeifenstrauch ist pfeifenartig nur eine Art. Lonicera nur eine Art Pfeifenstrauch kurzweg „Pfeife" genannt. Lettere Lonicera ist „Pfeifenstrauch Lonicera", Philadelphus heißt „Pfeifenstrauch" ohne nähere Bezeichnung.

4. Weitere merkwürdige Bezeichnungen.

V. 4

Kägenbeln

Wenn Einer spricht nun „Ei." I sag de nöt an d' Enks (Genick) nan, „dass" „nöt oft d' Erdes (Erde) wörd." Der Buchstabe für „sch" heißt „sch", für „ch" „chrinys" oder „chasp." Ebenso „sch" heißt auch „schals" oder „schêns" bezeichnet. Gewöhnlich sagt man: „Das schönd Kind ne dasz wird." „Der hat nöbes oft der Kopf." Gewöhnlich werden „Kapfla" u. „Kapf" bezeichnet. Pate = „Dot." Brust heißt nur Brüst u. Brüstlan zweitan Kinds werden „Gadkinäst" u.

„Andawaxd" genannt. Eine weitere mundartliche Bezeichnung hat hier der Dialekt: er heißt mündlich „Oftawandag" (Oftawandtag).

5. Übertreibungen, Verwünschungen etc.

V. 5.

I muß schwitzen wie a Bär.
Dös hat Arbeit wie a Pferdeviehla (Radau wie Pfingstochsen).
oder: Da Schweiß wie a Bäuerin.
Da wachst d' Haut auf, daß Kalt a Grausen wachsen.
Grausts da Katz vor, wie Liberschen.
Daß ihst schon wachsen, daß alles d' Haut zittert hat.
Hatt wachsen Haar auf Händen, wachsen oder wachsen.
Daß müßt wie ja z' krank sein.
Da Zorn wie Heu.
Daß da wö der Pfund soll dot. (Eine Verwünschung. Radaun u. Schreien, überall nöthig, wenn besser wer pfleffen).

Kascht das Danks.
Pfeifst wo wen. } Verwünschung.
Da soll wo.

Fix wachst nat schwitzen.
Daß di ot fressen (Hexen).
Fix wär ot übel.
Daßt wer ersticken (ersaufen). } Verwünschung.

Gruß u. Antwort.

Die Grüßen: Küaß, Hüay, wie Roßbad wurden nur bei bauernstolzigen Verwandten angewandt. Arbeitet aber einer, so wird man folgendermaßen:
„Fleißen." — „Ja, ja, a bißla."
„Faul wast wöd" — (beim Schneiden, Brennholz etc.)
„Schneid" — (beim Melken)
„Wastat bald fertig?" — „Glei gor."

„Gooth fœm." – „ja ja." „Gantw ee noüh?" etc.

Kœmt mæn bim Ofen in eina Stüba, fo prejt mæn: „Schmackh." fonſter yenſcht mæn: „Dany Gott" fonſt mæn antwortet: „Gott Dank." Fremda yenſcht mæn fonſty mür mit: „Gnad dr ee dær fonds" u. ſ. w.

Kœmt mæn mit dær Adjiſt in ein Haüs, ſiſ länyen nüfzuſitzen, ſo müß mæn ſchaut ſich ſi ſtreyen über ſich erzehen laſſen: „Wær fonda z' haüs?", „fonds (Gabt Ihr) ee Kandr?" etc. Fo barrikwilligen mæn diſen perſönlichen Fragen beantwortet, deſto wohlwollender wird mæn aufgenommen. Bei Eſſen und Trinken etc bedat mæn diſelba offt um: „Bützt es; ſchmidat o Gott ü. trinkat ee." Gſt mæn wieder fort ſo verabſchidet mæn ſich: „Bleibat gſund beisamdar." „Will Gott daſœm ü. kœmat yüst fœm."

Trifft man in in Wirtshaüs, ſo faltan Bekante ihr Glas entyegen mit den Worten: „Es a güſundts," wobei mæn trinken ſoll. Hat mæn kein Luſt dazü, entyegnet mæn: „Gilt ſſo", i kniaſ ee."

„Gſus Gott."

---

a = wird ausgeſprochen wie das franzöſiſche en
o" = " " " " " " on
i" = " " " " " " in
n² = dto.
ô = hochd o (z. B. in Wort)